DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

DOSB | Sport bewegt!

DOSB I Presse

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Nr. 11 / 11. März 2014

Täglich aktuelle Meldungen im Internet: www.dosb.de

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann l Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp
Deutscher Olympischer Sportbund l Otto-Fleck-Schneise 12 l D-60528 Frankfurt am Main l Tel. +49 (0) 69 / 67 00 236 l www.dosb.de
E-Mail presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 3

I Bielefeld ist überall 3

PRESSE AKTUELL 4

I Deutsche Krebshilfe und DOSB starten Informationskampagne 4

I DOSB startet Aktion: Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns! 5

I 548.500 Euro Prämien für Erfolge in Sotschi 6

I Eric Frenzel ist „Sportler des Monats“ Februar 7

I Grünes Band: Der Publikumssieger kommt aus Bad Nauheim 7

I Sportentwicklungsbericht 2013/2014: Die 5. Welle wird ausgewertet 8

I Sterne des Sports 2014: Vereine können sich jetzt bewerben 9

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN 11

I DFB-Integrationspreis für Jérôme Boatengs Projekt MitternachtsSport 11

I Attraktive Vereine: 611.345 Sachsen sind gemeinsam sportlich aktiv 12

I Sportakrobatik: Präsident Martin Gerster ist zurückgetreten 12

I DKV-Verbandsausschuss beschließt neues Parakanu-Ressort 13

I Motorsport: DMV-Mitglieder bestätigen Präsidium 13

I LSB Nordrhein-Westfalen vergibt 600. Zertifikat „Bewegungskindergarten“ 13

I LSB Hessen fordert Konsequenzen aus Verfassungsrang des Sports 14

TIPPS UND TERMINE 15

I Terminübersicht auf www.dosb.de 15

I Dirk Nowitzki Stiftungspreis 2014 soll Kinderrechte stärken 15

I Deutscher Bürgerpreis ist wieder ausgeschrieben 16

I Mentoring-Programm des DOSB: Bewerbungsfrist endet am 21. März 17

I Aufruf zum Bundesweiten Wandertag Biologische Vielfalt 17

I „Sport – Global Player Number one?“ – Tagung in Tutzing 18

I Fußball als religiöse Sinnstiftung? 7. Sporthistorische Konferenz 19

I Bad Kreuznach: LSB Rheinland-Pfalz lädt zum Sport- und Gesundheitstag 19

I Naturschutz und Golfsport: DOSB lädt zur Exkursion nach Mainz ein 19

I Arbeitsmarkt Sport als Chance: 6. Infomesse des LSB-Rheinland-Pfalz 20

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS 21

I EU-Kommission trifft Vertreter von Sportindustrie und Sportverbänden 21

I Europarat: Konvention zu Spielmanipulation steht kurz vor Abschluss 22

I Übergewicht bei Kindern: Minister einigen sich auf EU-Aktionsplan 23

I Großes Interesse am „Infotag“ zum Erasmus+-Programm 24

I EU-Parlament verabschiedet Gesundheitsprogramm 2014–2020 24

I EOC EU-Büro trifft Sport Unit 25

I Termine im März 2014 26

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 27

I Paralympics sollen Situation für Menschen mit Behinderung verbessern 27

I Bundespräsident Gauck begrüßt die Olympiamannschaft 29

I Sterne des Sports 2013 (10): Phoenix Sport e.V. 30

I 1998/IV: Sport duldet keine Aufweichung der Anti-Doping-Strategie 32

LESETIPPS 34

I Auch für Nicht-Juristen: Neues Handbuch zum Datenschutz im Sport 34

I Neues Fachmagazin „Grundschule Sport“ erschienen 34

I „Verlorene Helden“: 192 Biografien jüdischer Fußballer 35

I Sportökonomie zwischen Doping und Spielmanipulationen 36

KOMMENTAR

I Bielefeld ist überall

Sportentwicklung und Stadtentwicklung gehören zusammen. Die bundesweit „gültige“ Kooperationsvereinbarung mit dem starken Slogan „Starker Sport – starke Städte und Gemeinden“, die der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der Deutsche Städtetag und der Deutsche Städte- und Gemeindebund vor Jahren unterzeichnet haben, dokumentiert solche Stärkungsabsichten, von denen alle profitieren sollen.

Die Sportvereine vor Ort sind dabei genauso angesprochen wie andere Sportanbieter und sportpolitisch Verbündete. Worum geht es dabei genau? Die Lebensqualität der Menschen sichern und zu fördern – da drängt sich der Sport als ein „bewegliches“ Handlungsfeld geradezu auf. Gute Stadtentwicklungspolitik ist demnach nicht nur, aber auch daran zu messen, inwiefern es gelingt, die Möglichkeiten für Bewegung, Spiel und Sport „für alle“ mit zündenden Ideen fortzuentwickeln.

Die „internationale gartenschau hamburg 2013“ (igs) im letzten Jahr hat eine solche zündende Idee zu Tage gefördert: „ParkSport – besser draußen!“ ist nicht nur einer neuer Begriff; dahinter steht es neues Konzept, an dem auch Experten aus dem DOSB mitgewirkt haben, um programmatisch neue Impulse für den Sport draußen im Grünen zu setzen. Den Angebotsinhalten und Präsentationsformen sind dabei im Grunde nur „natürliche“ Grenzen gesetzt: Walking und Jogging als Klassiker gehören genauso dazu wie die fast schon etablierten Trendsportarten Parkour und Slackline, neue Kreationen wie Piloxing, eine Mischung aus Pilates und Boxen sind genauso willkommen wie das Tauziehen, das von 1900 bis 1920 sogar olympisch war, und jetzt als neuer Funsport eine Renaissance im Park erfährt.

Und was hat das alles mit Bielefeld zu tun – jener Stadt, die es einer kursierenden Verschwörungstheorie zufolge eigentlich gar nicht gibt? Bielefeld begeht in diesem Jahr nachweislich das 800-jährige Stadtjubiläum und beschenkt sich selbst gerade mit dem Projekt „ParkSport“:

An einem prominenten „Parkplatz“ in der Stadt mitten im Teutoburger Wald entsteht eine neue Bewegungswelt mit Geräten. Dieser „ParkSport“-Parcours verleiht dem Trimm-Dich-Pfad, dem der Deutsche Sportbund einst in den 1970er Jahren zu bundesweiter Verbreitung verhalf, einen neuen Glanz – mehr noch: Die Bewegungswelt „ParkSport“ soll zum Treff und zur Anlaufstelle für alle Sportinteressierte werden. Die Sportvereine sind aufgefordert, sich mit weiteren Ideen einzubringen: „ParkSport“ als Sportplatz für alle!

Was Bielefeld kann, geht anderswo auch. Bielefeld ist nur ein Beispiel dafür, den Slogan „Starker Sport – starke Städten und Gemeinden“ an einer Stelle mit bewegtem Leben zu füllen. Andere Städte und Gemeinden können dem folgen. Dann gilt: Bielefeld ist überall.

Prof. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

I Deutsche Krebshilfe und DOSB starten Informationskampagne

(DOSB-PRESSE) Britta Heidemann, Olympiasiegerin im Degenfechten, geht auf Fahrradtour, TV-Moderatorin Shary Reeves spielt Basketball, und Wolfgang Overath, Fußball-Weltmeister von 1974, verabredet sich zum Joggen – alle drei sind Botschafter von „Bewegung gegen Krebs“. Bei der gemeinsamen Präventionskampagne der Deutschen Krebshilfe, des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der Deutschen Sporthochschule Köln zeigen sie: Sport macht Spaß und tut gut! An diesem Dienstag (11. März) wurde die Kampagne im Deutschen Sport & Olympiamuseum in Köln gestartet.

„Es tut einfach gut, wenn man sich bewegt und dadurch den Kopf frei bekommt. Das schafft einen Ausgleich zum oft hektischen Alltag – und ganz nebenbei ist es ja ein sehr wichtiger Baustein zur Vorbeugung vieler verschiedener Krankheiten“, sagte Britta Heidemann. „Ich finde, dass die Kampagne genau an der richtigen Stelle ansetzt – nämlich die positiven Aspekte und die Freude an Bewegung zu vermitteln.“

Auch für Shary Reeves ist ein Leben ohne regelmäßige Bewegung nicht denkbar. „Wenn du Sport treibst, geht‘s dir gut“, sagte die TV- Moderatorin. „Genau das möchte ich allen mitgeben, die noch mit dem berüchtigten Schweinehund kämpfen. Daher habe ich spontan zugesagt, als ich gefragt wurde, ob ich die Kampagne ‘Bewegung gegen Krebs‘ unterstütze.“

Wissenschaftlich erwiesen ist: Sportlich aktive Menschen erkranken seltener an Tumoren des Darms, der Brust oder der Gebärmutterschleimhaut. So sinkt das Risiko für Darm- und Brustkrebs um etwa 25 Prozent, wenn die Menschen sich an mindestens fünf Tagen pro Woche 30 bis 60 Minuten bewegen.

„Spaß an Sport und Bewegung zu vermitteln sowie einfache Tipps und Hilfen für die ersten Schritte zu mehr Bewegung zu geben, ist das Ziel unserer gemeinsamen Initiative“, sagte Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe. „Wir möchten den Menschen zeigen, dass es sich lohnt, seinen Körper zu fordern – für das eigene Selbstbewusstsein, aber vor allem für die eigene Gesundheit und ein vermindertes Krebsrisiko.“

Durch bundesweite Aktionen machen die Kooperationspartner hierauf aufmerksam. Großplakate, beklebte Stadtbusse sowie Groundposter werden ab sofort für einige Wochen in ganz Deutschland auf die Kampagne hinweisen. Die Motive der drei prominenten Botschafter zeigen hierbei, dass die Freude an Sport und Bewegung unabhängig von Sportart und Können ist.

Mit dem DOSB hat die Deutsche Krebshilfe dabei einen starken Partner gefunden, der sich seit vielen Jahren für mehr Bewegung und eine gesunde Lebensweise engagiert. „Ein aktiver Lebensstil trägt entscheidend zu Gesundheit und Lebensfreude bei“, betonte auch Michael Vesper, Generaldirektor des DOSB. „Deshalb kooperiert der DOSB mit Partnern und Verantwortlichen in den Bereichen Gesundheit und Prävention. Mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT

werden zum Beispiel seit über zehn Jahren qualitätsgesicherte Angebote in Sportvereinen zertifiziert."

In Zusammenarbeit mit den 98 Mitgliedsorganisationen des DOSB wird auch die Basis in die Aktionen mit einbezogen: Vereine werden dazu aufgerufen, Veranstaltungen unter das Kampagnenmotto zu stellen. Tage der offenen Tür, Informationsveranstaltungen oder Sportfeste sollen interessierten Menschen die Möglichkeit geben, die Vereinsatmosphäre persönlich kennenzulernen und sich über Angebote der Vereine vor Ort zu informieren.

Zentrales Informationselement ist die von den Kooperationspartnern neu eingerichtete Internetseite www.bewegung-gegen-krebs.de. Hier gibt es unter anderem zahlreiche Tipps dazu, wie sich Bewegung in den Alltag integrieren lässt und was bei den ersten sportlichen Schritten helfen kann. Interessierte können ermitteln, welche Sportart zu ihnen passt und wo sie Übersichten zu Sportangeboten in ihrer Nähe finden.

Darüber hinaus ist die Kampagne auch auf www.facebook.com/bewegunggegenkrebs präsent.

Auch die Deutsche Sporthochschule Köln unterstützt die Kampagne und wird ihre Wirkung im Hinblick auf Verhaltensänderungen in der Bevölkerung wissenschaftlich evaluieren.

I DOSB startet Aktion: Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns!

(DOSB-PRESSE) Jede dritte Frau in der Europäischen Union ist bereits Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt geworden. Das geht aus einer aktuellen Studie der EU-Grundrechte-Agentur hervor, die vorige Woche in Brüssel vorgestellt worden ist. In Deutschland sind 35 Prozent der Frauen betroffen. Die Erhebung befragte Frauen zu ihren Erfahrungen mit körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt, einschließlich häuslicher Gewalt. Thema waren auch Stalking, sexuelle Belästigung und die Rolle, die neue Technologien bei Missbrauchserfahrungen spielen.

„Die Ergebnisse der neuesten Studie machen betroffen und zeigen zugleich, dass das Thema einfach kein Tabu-Thema mehr sein darf. Aufklärung und Prävention müssen noch stärker in den Vordergrund gerückt werden", sagt Ilse Ridder-Melchers, DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung. „Wir im Sport wollen unseren Beitrag zur Aufklärung und Prävention leisten."

Auch in diesem Jahr ruft der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) deshalb gemeinsam mit den Kampfsportverbänden und dem Deutschen Behindertensportverband alle Kampfsportvereine und interessierte Sportvereine auf, Schnupperkurse zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen anzubieten. Gemeinsam mit den Frauenberatungsstellen, Frauenhäusern, kommunalen Frauenbüros, UN-Women sowie dem Weißen Ring soll bundesweit ein starkes Netzwerk gegen Gewalt an Frauen und Mädchen geknüpft werden.

„Durch Durchspielen von Gefahrensituationen, sensibilisieren für Grenzverletzungen von der Anmache bis zu sexualisierten Übergriffen sollen Frauen und Mädchen motiviert werden, sich gemeinsam gegen Übergriffe zur Wehr zu setzen, sie zurückzuweisen und sich Hilfe zu holen", erklärt Ilse Ridder-Melchers. „Mit diesen und vielen begleitenden Aktionen wollen wir gemeinsam

mit unseren Aktionspartnerinnen ein Tabu brechen, über sexualisierte Gewalt in unserer Gesellschaft informieren und sensibilisieren. Auch hier gilt im DOSB das Null-Toleranz-Prinzip."

Regina Halmich, langjährige erfolgreiche Boxweltmeisterin und Schirmfrau der Aktion, sagt: „Sport stärkt das Selbstvertrauen und macht selbstbewusst. Deshalb unterstütze ich die Kampagne des DOSB und seiner Kampsportverbände und wünsche mir viele, die mitmachen."

Interessierte Sportvereine können sich auf der Internetseite www.aktiongegengewalt.dosb.de anmelden und die eigenen Veranstaltungsdaten eintragen, so dass Interessierte sich auf diese Weise über Aktionen in ihrem Umfeld informieren können. Zudem stellt der DOSB auf dieser Seite für die teilnehmenden Vereine Flyer zum Download bereit.

In diesem Jahr wird der DOSB außerdem einen Vereinswettbewerb ausrufen, bei dem die beste Vernetzung zwischen Sportverein und Aktionspartner/in vor Ort ausgezeichnet wird. Ziel des Wettbewerbes ist es, Aktivitäten vor Ort auszuzeichnen, die mit den Aktionspartnerinnen gemeinsam über die Ursachen von Gewalt an Frauen informieren, auf notwendige Hilfe- und Präventionsmaßnahmen aufmerksam machen und ein starkes Bündnis gegen Gewalt knüpfen.

Alle weiteren Informationen finden sich unter www.aktiongegengewalt.dosb.de.

I 548.500 Euro Prämien für Erfolge in Sotschi

I Athleten erhalten bis Rang acht Erfolgszahlung / Nachhaltige Elite-Programme

(DOSB-PRESSE) Nach den XXII. Olympischen Winterspielen von Sotschi schüttet die Stiftung Deutsche Sporthilfe mit Unterstützung des DOSB an die erfolgreichen Mitglieder der Deutschen Olympiamannschaft 548.500 Euro an Prämien aus. Dies hat der Gutachterausschuss in seiner ersten Sitzung nach den Spielen einstimmig verabschiedet.

In Sotschi gewann das deutsche Team 19 Medaillen (8 Gold-, 6 Silber- und 5 Bronzemedaillen). Die Prämien für Medaillengewinner und Platzierte bis Rang acht waren vor den Spielen erhöht worden. Die Prämienstaffelung liegt bei: Gold 20.000 Euro, Silber 15.000 Euro, Bronze 10.000 Euro, Platz vier 5000 Euro, Platz fünf 4000 Euro, Platz sechs 3000 Euro, Platz sieben 2000 Euro, Platz acht 1500 Euro. Daraus ergibt sich für Sotschi eine Prämiensum-me, die auf dem Niveau der Erfolgszahlungen von Vancouver 2010 liegt, als insgesamt 30 Me-daillen erreicht wurden.

In Berlin wird erstmals eine große Party für alle Medaillengewinner mit einer symbolischen Prämienübergabe stattfinden, die gemeinsam mit dem DOSB ausgerichtet wird. Die Prämien stellt der DOSB mit Hilfe seiner Olympia Partner Adidas, Audi, Sparkasse und Vattenfall zur Verfügung. Honoriert wird jeweils der größte Erfolg eines Olympia-Starters, um Athleten unabhängig vom Wettkampfformat vergleichbare Unterstützung für ihre sportliche und berufliche Karriere zu ermöglichen. Die Auszahlung erfolgt über zwölf Monate. Prämien für Mannschafts- und Spielsportarten orientieren sich an der neuen Staffelung.

Alle 153 deutschen Nominierten von Sotschi waren im Verlauf ihrer Karriere in einem der Sporthilfe-Förderprogramme. Athleten, die inzwischen eigene Einkünfte haben, verzichten beispiels-

weise freiwillig auf Sporthilfe-Zuwendungen. Rund 37 Prozent der deutschen Olympiamannschaft hat von einem der Sporthilfe-Eliteprogram-me profitiert. Im Einzelnen trugen in Sotschi die deutschen Farben: alle acht ElitePlus-Sportler (aus diesem Kreis gab es Gold durch Severin Freund mit dem Skisprung-Team, Team-Silber durch den Nordischen Kombinierer Johannes Rydzek sowie Bronze durch das Eislaufpaar Savchenko/Szolkowy), 19 Nachwuchselite-Sportler (Erfolge erzielten die Skispringer Carina Vogt und Andreas Wank jeweils mit Gold, die Biathleten Erik Lesser mit Einzel- und Staffel-Silber sowie Simon Schempp mit Staffel-Silber und Ski-langläuferin Denise Herrmann mit Bronze) und insgesamt 36 Elite-Sportler (12 holten eine Medaille).

Die Elite-Programme der Sporthilfe werden von Wirtschaftspartnern ermöglicht: Mercedes-Benz (Elite-Förderung), PwC (ElitePlus) und Bundesliga-Stiftung (Nachwuchselite-Förderung).

Für den Erfolg einer nachhaltigen, werteorientierten Förderung stehen aus Sporthilfe-Sicht auch jene 22 Olympiateilnehmer, die zu Beginn ihrer Karriere unter den Top 10 der von der Sporthilfe ausgezeichneten Juniorsportler des Jahres waren – unter ihnen als Medaillengewinner von Sotschi der Juniorsportler 2011, Johannes Rydzek (Nordische Kombination), die Juniorsportlerin 2009, Viktoria Rebensburg (Ski alpin), die Juniorsportlerin des Jahres 2006, Amelie Kober (Snowboard), die Juniorsportlerin des Jahres 2004, Maria Höfl-Riesch (Ski alpin), und der Juniorsportler der Jahre 2002/2003, Björn Kircheisen (Nordische Kombination).

I Eric Frenzel ist „Sportler des Monats“ Februar

(DOSB-PRESSE) Der „Sportler des Monats“ Februar heißt Eric Frenzel. Der Nordische Kombinierer gewann bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi Gold im Einzel und holte zudem mit dem Team die Silbermedaille. Dafür wurde er jetzt von 26,9 Prozent der 3.800 geförderten Sporthilfe-Athleten gewählt.

Nur knapp zurück lag als Zweitplatzierte Carina Vogt (25,7 Prozent), die bei der Olympia-Premiere der Skispringerinnen einen geschichtsträchtigen Sieg landete. Platz drei (15,3 Prozent) ging an ihre männlichen Disziplinkollegen Andreas Wank, Marinus Kraus, Andreas Wellinger und Severin Freund – als Mannschafts-Olympiasieger von der Großschanze besiegten sie in einem spannenden Wettkampf die favorisierten Österreicher. Zur Wahl standen alle deutschen Olympiasieger von Sotschi.

I Grünes Band: Der Publikumssieger kommt aus Bad Nauheim

I Noch bis 31. März können sich Vereine für den Talentförderpreis bewerben

(DOSB-PRESSE) Der Rote-Teufel-Eishockey-Nachwuchs aus Bad Nauheim ist Publikumssieger des „Grünen Bandes für vorbildliche Talentförderung im Verein“. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Commerzbank AG hatten Fans, Freunde und Vereine aufgerufen, in einer Online-Wahl für ihren Favoriten unter den 50 Preisträgern des Jahres 2013 abzustimmen und ihn so zum Publikumssieger zu wählen.

Die Roten Teufel motivierten die größte Fangemeinde und vereinten die meisten Stimmen auf sich. Sie gewinnen einen Eishockey-Star, der den Verein besucht, mit dem Nachwuchs trainiert und Autogramme gibt.

Noch bis zum 31. März 2014 können Bewerbungen für das „Grüne Band 2014“ eingereicht werden – auch dieses Jahr erhalten wieder 50 Vereine die mit 5.000 Euro Förderprämie dotierte Auszeichnung.

Eine Jury aus Vertretern des (DOSB) und der Commerzbank AG vergibt den bedeutendsten leistungssportlichen Nachwuchspreis bereits zum 28. Mal. Die Entscheidungen der Experten stützen sich auf standardisierte Prämierungskriterien, die auf dem Nachwuchsleistungssportkonzept des DOSB basieren. Die prämierten Vereine erhalten neben der Förderprämie für ihre Jugendarbeit eine Trophäe. Botschafter der Initiative sind Hochspringerin Ariane Friedrich und Hockey-Olympiasieger Moritz Fürste.

Die Bewerbungsunterlagen sind über die Spitzenverbände sowie im Internet unter www.dasgrueneband.com erhältlich.

Weitere Infos finden sich online auch unter www.facebook.com/dasgrueneband.

Im Internet kann auch ein Portrait des Eishockey-Nachwuchses Rote Teufel Bad Nauheim heruntergeladen werden.

I Sportentwicklungsbericht 2013/2014: Die 5. Welle wird ausgewertet

(DOSB-PRESSE) Im September 2013 startete die fünfte Welle des Sportentwicklungsberichts (SEB) mit dem Befragungszeitraum bis Ende Dezember 2013. Erneut haben sich mehr als 20.000 deutsche Sportvereine an der Onlinebefragung für den SEB beteiligt.

Dies belege die hohe Akzeptanz bei den Vereinen und verbessere die Belastbarkeit der Analysen, heißt es in einer Mitteilung des DOSB. Die Ergebnisse dieser bundesweiten Untersuchung, die gerade ausgewertet wird, seien ein wichtiger Bestandteil von Entscheidungs- bzw. Organisationsentwicklungsprozessen sowie der politischen und strategischen Arbeit von Verbänden und Vereinen.

Einige Spitzenverbände (Deutscher Fußball-Bund, Verband Deutscher Sporttaucher und Deutsche Reiterliche Vereinigung) haben Sonderauswertungen in Auftrag gegeben. Wesentliche Auswertungsbefunde der fünften Welle werden im sogenannten Bundesbericht Mitte 2014 präsentiert.

Weitere umfassende Informationen zum SEB sind auf www.dosb.de/SEB hinterlegt. Dort stehen ab sofort auch alle Veröffentlichungen der Welle 4 (u.a. Bundesbericht; Themenberichte, Sonderauswertungen, Sekundäranalysen) kostenfrei zur Verfügung.

I Sterne des Sports 2014: Vereine können sich jetzt bewerben

(DOSB-PRESSE) Der DOSB und die Volksbanken Raiffeisenbanken suchen auch in diesem Jahr wieder die engagiertesten, kreativsten und innovativsten Sportvereine. Ab sofort können sich Vereine für die „Sterne des Sports“ 2014 bewerben. Mit der Teilnahme am Wettbewerb machen sie auf sich aufmerksam, bekommen Anerkennung und haben die Chance auf Preisgelder von bis zu 14.000 Euro.

Die „Sterne des Sports“ sind Deutschlands bedeutendster Breitensportwettbewerb. Hier punkten Vereine, die sich gesellschaftlich engagieren. Egal, ob der Verein neue Ideen im Bereich Gesundheit umsetzt, ob er den Fokus auf Kinder und Jugend legt, hilft, die Umwelt zu schützen oder einfach nur Sport anbietet.

DOSB und die Volksbanken Raiffeisenbanken rufen dazu auf, die große gesellschaftliche Anerkennung, die dieser Wettbewerb genießt, zu nutzen und das Engagement des Sportvereins öffentlich zu machen.

Bewerbungen sind in elf Themenfeldern möglich:

- Bildung und Qualifikation
- Ehrenamtsförderung
- Familien
- Gesundheit und Prävention
- Gleichstellung
- Integration und Inklusion
- Kinder und Jugendliche
- Klima-, Natur- und Umweltschutz
- Leistungsmotivation
- Senioren
- Vereinsmanagement

Sportvereine, die in mehreren Punkten dieser Themenfelder aktiv sind, legen sich bitte auf eines fest und bauen ihre Bewerbung darauf auf. „Ihr Engagement im Sportverein ist für Sie normal? Das ehrt Sie sehr. Für Dritte ist es aber vielleicht außergewöhnlich“, heißt es in der Ausschreibung. „Daher ist es an der Zeit, Ihre Arbeit öffentlich zu würdigen.“

Den Siegern auf lokaler und Landesebene winkt die Teilnahme am Bundesfinale um den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2014, der am 26. Januar 2015 in Berlin von Bundespräsident Joachim Gauck überreicht wird.

Die Bewerbungsunterlagen gibt es in allen teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken oder auf deren Internetseiten.

Sollten die Unterlagen nicht zu finden sein oder falls sich sonstige Fragen zum Wettbewerb, stehen die zentrale „Sterne des Sports“-Hotline Telefon: 030/ 392092-14 oder die E-mail-Anschrift beratung@sterne-des-sports.de zur Verfügung.

Weitere Infos gibt es online.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

I DFB-Integrationspreis für Jérôme Boatengs Projekt MitternachtsSport

(DOSB-PRESSE) Der Verein MitternachtsSport e.V. und dessen Mitgründer, der Fußball-Nationalspieler Jérôme Boateng, sind mit DFB- und Mercedes-Benz-Integrationspreis. Das Projekt wurde von der Jury um den Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), Wolfgang Niersbach, und Oliver Bierhoff, Manager der deutschen Nationalmannschaft, zum Preisträger in der Kategorie „Freie und Kommunale Träger“ gekürt. Das gab der DFB bekannt.

In den Kategorien „Verein“ und „Schule“ überzeugten der SV Türkgücü Kassel 1972 e.V. und die Grundschule Völklingen – Bergstraße/Röchlinghöhe. Der 1. FSV Mainz 05 erhielt einen Sonderpreis für seine herausragende Integrationsarbeit.

„Die Auszeichnung freut mich sehr. In meiner Heimat Berlin leisten wir mit dem MitternachtsSport etwas für die Kids in Spandau und für das Miteinander im gesamten Viertel“, sagt Jérome Boateng, der den Verein MitternachtsSport im Jahr 2009 gemeinsam mit dem Berliner Sozialpädagogen Ismail Öner gegründet hatte. „Mir macht es riesigen Spaß, wann immer ich bei den Jungs mal vorbeischauen kann.“

Der Preisträger wurden in der vorigen Woche während einer festlichen Gala im Mercedes-Benz Museum in Stuttgart von Wolfgang Niersbach, Oliver Bierhoff und Ursula Schwarzenbart, Leiterin des Global Diversity Office der Daimler AG geehrt. Dieser höchstdotierte Sozialpreis wird seit 2007 jährlich vom DFB und seinem Generalsponsor verliehen. Die Erstplatzierten erhalten für ihr Engagement einen Mercedes-Benz Vito. Für die Zweit- und Drittplatzierten winken Geldpreise von 10.000 und 5000 Euro. Zur Förderung integrativer Projekte wurde in den vergangenen sieben Jahren über eine Million Euro in Sach- und Geldpreisen verteilt.

„Fußball schafft einen der wichtigsten Orte der Begegnung. Im Fußballverein und auf dem Platz treffen wir uns, ganz egal wie viel wir im Geldbeutel stecken haben oder in welchem Land unsere Eltern geboren wurden“, sagt Niersbach. „Der Preis, bei dem unser Partner Mercedes-Benz ein großes Engagement zeigt, hat auch im siebten Jahr eine spürbare Relevanz. Mehr als 1400 Bewerbungen sind seit Beginn der Preisverleihung eingegangen. Das Thema Integration ist wichtig – auch im Fußball.“

Der Berliner Verein MitternachtsSport e.V. sorgt dafür, dass freitags und samstags nachts in dem Spandauer Bezirk Wilhelmstadt die Sporthallen aufgeschlossen werden. Hunderte Jugendliche, die meisten mit Migrationshintergrund, spielen hier von 20 Uhr bis 3 Uhr morgens Fußball. Der Sozialpädagoge Ismail Öner flankiert den Fußball mit schulischen und beruflichen Hilfsangeboten. Etliche prominente Fußballer, darunter Jérôme Boateng, Änis Ben-Hatira und Manuel Schmiedebach unterstützen den MitternachtsSport, der bereits mit dem Bambi in der Rubrik ‚Integration’ ausgezeichnet wurde.

Weitere Informationen finden sich online.

I Attraktive Vereine: 611.345 Sachsen sind gemeinsam sportlich aktiv

(DOSB-PRESSE) Sportvereine erfreuen sich in Sachsen nach wie vor einer hohen Attraktivität und erfahren weiter einen kräftigen Zulauf. Das belegen die Zahlen der aktuellen Mitglieder-Bestandserhebung, die der Landessportbund Sachsen (LSB) zum 1. Januar 2014 vorgelegt hat. Demnach konnte die Dachorganisation des sächsischen Sports auch im elften Jahr in Folge ein Mitgliederwachstum erzielen.

Nachdem der LSB im vergangenen Jahr erstmals die Grenze von 600.000 Mitgliedern überwunden hatte, wuchs die Zahl der Sportlerinnen und Sportler in den sächsischen Vereinen im aktuellen Kalenderjahr um weitere 6.267 auf nunmehr 611.345 Mitglieder an. Die Zahl der LSB-Mitgliedsvereine nahm um 23 auf jetzt 4.533 zu.

„Wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr unseren Wachstumstrend seit 2004 fortsetzen konnten, auch entgegen sinkenden Bevölkerungszahlen im Land", sagte LSB-Präsident Ulrich Franzen, „dies ist maßgeblich das Ergebnis hervorragenden ehrenamtlichen Engagements in unseren Vereinen, für das man nicht genug danken kann. Wir sehen diese Erfolgsgeschichte auch als Folge einer konstanten und verlässlichen Sportförderung durch den Freistaat und vieler guter Beispiele kommunaler Unterstützung vor Ort."

Seit 2003 ist die Zahl der gemeinsam in einem Verein Sporttreibenden um rund 108.000 gewachsen, seit seiner Gründung 1990 hat der LSB mehr als 276.000 neue Mitglieder gewonnen und den Organisationsgrad der Sporttreibenden in der sächsischen Bevölkerung mehr als verdoppelt. Die größten Zuwächse im vergangenen Jahr gab es im vergangenen Jahr regional betrachtet in den Städten Dresden (+ 2.949) und Leipzig (+ 2.228) sowie im Landkreis Leipzig (+ 890), dagegen verzeichneten die Kreise Meißen (- 534), Görlitz (- 503) sowie Mittelsachsen (-190) leichte Mitgliederverluste. Die meisten Sportlerinnen und Sportler sind in Sachsen im Fußball (124.759), in Allgemeinen Sportgruppen (70.025), im Rehabilitationssport (29.382), im Volleyball (29.176) und in Gymnastikgruppen (27.759) aktiv.

Statistische Daten über die Mitglieder nach Landkreisen und betriebenen Sportarten finden Sie ab sofort im Internet auf den Seiten des Landessportbundes Sachsen. Detaillierte Analysen seiner Mitgliederbestandserhebung 2014 veröffentlicht der LSB in der Ende März erscheinenden Ausgabe seiner Zeitschrift Sachsensport.

I Sportakrobatik: Präsident Martin Gerster ist zurückgetreten

(DOSB-PRESSE) Der Bundestagsabgeordnete Martin Gerster (SPD), auch Präsident des Deutschen Sportakrobatik-Bundes (DSAB), ist von seiner Fraktion als Berichterstatter in den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages für den Etat des Bundesministers des Inneren berufen worden. Diese Aufgabe sehe er mit der Aufgabe des Präsidenten des DSAB als unvereinbar an, erklärte Gerster. Deshalb ist er von seinem Sportehrenamt zurückgetreten. Das teilte der Verband mit. Für den 17. Mai 2014 werde der DSAB eine außerordentliche Delegiertenversammlung einberufen, um einen neuen Präsidenten zu wählen.

I DKV-Verbandsausschuss beschließt neues Parakanu-Ressort

(DOSB-PRESSE) Einen Monat früher als im traditionellen Jahresturnus tagten am 7. und am 8. März das Präsidium und der Verbandsausschuss des Deutschen Kanu-Verbandes in Duisburg. Aufgrund der 100-Jahre-Feier, die im April 2014 in Hamburg stattfindet, wurde das höchste jährlich tagende Gremium in den März vorgezogen. Das teilte der Verband am Dienstag mit.

Um noch stärker als bisher Sportler mit Behinderungen im Leistungssport betreuen zu können, hatte sich bereits im Januar die Konferenz Parakanu des Leistungssports getroffen. Die dortigen Arbeitsergebnisse wurden nun in Duisburg umgesetzt. So berief DKV-Präsident Thomas Konietzko Sandra Müller (Leipzig) zur Ressortleiterin im Parakanu. Damit verbunden ist auch die Gründung dieses neuen Ressorts im DKV.

„Wir haben inzwischen gute arbeitsfähige Strukturen im Parakanu aufgebaut“, sagte Sportdirektor Jens Kahl. „Das Engagement hat noch einmal nach der gemeinsamen Weltmeisterschaft in Duisburg der behinderten und nichtbehinderten Sportler im vergangenen Jahr zugenommen. Im Hinblick auf die ersten paralympischen Wettkämpfe im Jahr 2016 ist es jetzt der folgerichtige Schritt, ein Ressort Parakanu im DKV zu gründen und an die Leistungssport-Strukturen anzupassen.“

I Motorsport: DMV-Mitglieder bestätigen Präsidium

(DOSB-PRESSE) Auf der Hauptversammlung des Deutschen Motorsport Verbandes (DMV) am vorigen Samstag (8. März) in Gefrees im Fichtelgebirge sind die zur Wahl stehenden Präsidiumsmitglieder bestätigt worden. Vizepräsident Bernd Schmidt (Böblingen) wurde ebenso wiedergewählt wie Sportpräsident Gunther David (Mönchengladbach). Die Amtsperiode von Präsident Wilhelm A. Weidlich (Neukirchen/Österreich) und von Schatzmeister Rüdiger Allraum (Gersprenztal) dauert noch ein Jahre an.

Vertreter der 289 Ortsvereine des DMV, der Landesgruppen und Einzelmitglieder des Verbandes nahmen an der Versammlung teilt und repräsentierten 4.400 Stimmen des rund 14.000 Mitglieder zählenden Motorsportverbandes. Der DMV ist Trägerverband des Deutschen Motorsport Bundes (DMSB), der zu den Nichtolympischen Spitzenverbänden im Deutschen Olympsichen Sportbund (DOSB) gehört.

I LSB Nordrhein-Westfalen vergibt 600. Zertifikat „Bewegungskindergarten“

(DOSB-PRESSE) Die Evangelische Kindertagesstätte Versöhnungskirche Bechen (www.kita-bechen.de) ist am Montag (10. März) als insgesamt 600. „Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen“ ausgezeichnet worden. Parallel wurde der SV Bechen 1930 e.V. zum mittlerweile 550. „Kinderfreundlichen Sportverein“ der Sportjugend NRW ernannt. In der 1995 gegründeten Einrichtung im St. Antonius-Weg überreichten LSB-Präsident Walter Schneeloch und Landessportministerin Ute Schäfer die jeweiligen Zertifikate. Das gab der LSB bekannt.

Schneeloch sagte: „Die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit der Zertifizierung der Bewegungskindergärten und Sportvereine verdient hohe Anerkennung und wird durch das flächendeckende Koordinierungs- und Beratungsstellensystem im Programm `NRW bewegt seine Kinder!` getragen. Unsere vielen Kümmerer vor Ort unterstützen die Sportvereine dabei, ein kinderfreundliches Profil zu entwickeln.“ Auch Sportministerin Schäfer erklärte: „Sport macht nicht nur Spaß, fit und stark, sondern ist auch ein hervorragendes Übungsfeld für das Erlernen sozialer Kompetenzen. Er vermittelt grundlegende Werte wie Fairness, Respekt und Teamfähigkeit.“

Für Isabelle Schulte, Mitglied des Jugendausschusses der Sportjugend NRW, sowie Uli Heimann, Vorsitzender des Kreissportbundes Rheinisch-Bergischer Kreis, steht gemeinsam fest: „Sportverein und Kita knüpfen hier ein weiteres gelungenes Netzwerk, das Kinderwelt als Bewegungswelt definiert. Denn: Bewegungserziehung ist ein Grundpfeiler der frühkindlichen Bildung. Kinder, die sich bewegen, werden selbstbewusst und stark.“

Kita-Leiterin Ines Görlitz verdeutlichte: „Für das engagierte Kita-Team, die Eltern und Träger ist die heutige Zertifizierung die Bestätigung für unsere bewegungspädagogische Neuaufstellung. Wie ernst wir das Thema nehmen, ist daran zu erkennen, dass jeder Besucher bereits im Eingangsbereich über riesengroße Bausteine balancieren darf und sogar nach Kindergartenschluss mit mir zusammen Bewegung, Spiel und Sport in der Turnhalle erleben kann.“ Als Vertreter für den kooperierenden Sportverein SV Bechen, der Fußball, Volleyball, Tennis und Gymnastik anbietet, erklärte Vorsitzender Rudi Schumacher: „Unser Vereinskonzept besteht darin, in der Gemeinde für einen aktiven Zusammenhalt zu sorgen.“

Das begehrte Zertifikat „Anerkannter Bewegungskindergarten“ verleiht der Landessportbund NRW seit 1999. Die Initiative ist als Schwerpunktthema in das Programm „NRW bewegt seine KINDER!“ fest eingebunden. Ziel dabei es, mehr Bewegung, Spiel und Sport in Sportvereinen, Kitas und der Kindertagespflege zu sichern, heißt es in einer Mitteilung des LSB. Außerdem sollen Kooperationen von Sportvereinen und Kindertageseinrichtungen bestärkt werden.

I LSB Hessen fordert Konsequenzen aus Verfassungsrang des Sports

(DOSB-PRESSE) „Der Verfassungsrang des Sports darf kein Lippenbekenntnis bleiben, sondern muss in der Konsequenz auch zu konkreten Handlungen führen.“ Diese Auffassung hat der Präsident des Landessportbundes Hessen (LSB), Rolf Müller, jetzt vor den Vertretern der 53 im LSB organisierten Fachverbände geäußert.

„Angesichts der Haushaltssituation der Kommunen und des Landes, angesichts von Schuldenbremse und ‚Schutzschirm‘ gerät der Verfassungsrang des Sports offensichtlich immer mehr in Vergessenheit“, sagte er. Er sehe erheblichen Klärungsbedarf, denn trotz der bereits 2002 erfolgten Aufnahme des Sports als Staatsziel in die Hessische Verfassung bestünden in der konkreten politischen Umsetzung nach wie vor große Unklarheiten und Unsicherheiten über die Konsequenzen dieses Verfassungsrangs.

TIPPS UND TERMINE

I Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

I Dirk Nowitzki Stiftungspreis 2014 soll Kinderrechte stärken

(DOSB-PRESSE) Seit 2012 schreibt der Basketball-Profi Dirk Nowitzki den Dirk Nowitzki Stiftungspreis aus. In diesem Jahr widmet er sich hervorragenden Initiativen und Projekten, die Kindern und Jugendlichen soziale Teilhabe durch Sport und Bewegung ermöglichen und ihre Rechte stärken.

„Oft genug bin ich selbst noch ein Kind im Kopf und genieße diese unbefangenen Momente. Um so mehr wünsche ich mir, dass alle Kinder ein Recht auf einen guten Start ins Leben haben", sagte der Stifter anlässlich der Ausschreibung.

Ab sofort können sich Jugendhilfeinitiativen aus dem gesamten Bundesgebiet unter dem Motto „Chancen bewegen und Rechte stärken“ für den 30.000 Euro dotierten Preis bewerben. Dabei finden folgende inhaltliche Kriterien besondere Berücksichtigung:

- Die Angebote berücksichtigen Mädchen und Jungen, die unter eingeschränkten materiellen und sozialen Bedingungen aufwachsen und streben den Abbau sozial bedingter Ungleichheit an.
- Der Teilhabeaspekt wird insbesondere durch die sinnvolle Vernetzung von Jugendhilfeinitiativen mit Sportinitiativen und Schulen in der Kommune oder im Stadtteil gesichert.
- Dabei werden die Angebote an den Interessen der Kinder ausgerichtet und kommen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld zur Wirkung.
- Der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen liegt ein wertschätzendes und ressourcenorientiertes Selbstverständnis zugrunde, das durch die aktive Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen geprägt ist und die Rechte der Kinder wahrt und stärkt.

Die eingehenden Bewerbungen werden von einer prominent besetzten Jury aus den Bereichen Soziales, Bildung und Sport geprüft. Bewerbungsschluss ist der 7. April 2014. Der Preis wird im September 2014 persönlich durch Dirk Nowitzki in einem festlichen Rahmen übergeben.

Ausführliche Informationen finden sich unter www.dirk-nowitzki-stiftung.org.

I Deutscher Bürgerpreis ist wieder ausgeschrieben

I Das Thema 2014 lautet „Vielfalt fördern – Gemeinschaft leben!“ Deutschlands größter Ehrenamtspreis vergibt mehr als 400.000 Euro Preisgeld

(DOSB-PRESSE) Deutschlands größter Ehrenamtspreis ist wieder ausgeschrieben: 2014 steht ganz im Zeichen von Teilhabe und Toleranz. Unter dem Motto „Vielfalt fördern – Gemeinschaft leben!“ würdigt der Deutsche Bürgerpreis Personen, Projekte und Unternehmer, die mit ihrem freiwilligen Engagement den Gemeinschaftssinn stärken und das Miteinander verbessern. Das geht aus aus einer Mitteilung der Initiative hervor.

„Ob unterschiedliche Nationalitäten, Kulturen und Religionen im Spiel sind, ob es um Alter, Krankheit, Behinderung, soziale Schwäche oder verschiedene sexuelle Identitäten geht: Bürgerschaftliches Engagement erweckt diese Vielfalt unserer Gesellschaft zum Leben“, heißt es weiter. „Es verbindet Menschen, fördert den Austausch und macht unsere Welt bunter und nachhaltiger.“ Die Initiative „für mich. für uns. für alle.“ möchte mit dem Deutschen Bürgerpreis 2014 jene Engagierten würdigen, die sich aktiv für Integration und Inklusion, für Toleranz und Akzeptanz vor Ort einsetzen.

„Die 23 Millionen ehrenamtlich tätigen Menschen in Deutschland schaffen ein lebenswertes, gemeinschaftliches Miteinander. Sie machen unsere Gesellschaft vielfältig und zukunftsfähig – das verdient unsere volle Anerkennung“, sagte Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) und Partner der Initiative.

Die Bewerbungsunterlagen finden sich im Internet unter www.deutscher-buergerpreis.de. Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2014. Die Gewinner des Deutschen Bürgerpreises werden bei einer feierlichen Preisverleihung Ende des Jahres in Berlin gewürdigt. Die beteiligten Sparkassen und der Deutsche Sparkassen- und Giroverband stellen bundesweit Geld- und Sachpreise in Höhe von mehr als 400.000 Euro zur Unterstützung der Projekte zur Verfügung.

Der Deutsche Bürgerpreis wird in fünf Kategorien verliehen. Bewerber bis 21 Jahre stehen in der Kategorie U21 im Fokus. Die Kategorie Alltagshelden richtet sich an vorbildlich engagierte Personen und Projekte unabhängig ihres Alters. Inhaber von Unternehmen, die persönlich Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen, können sich in der Kategorie Engagierte Unternehmer bewerben. Der Preis in der Kategorie Lebenswerk wird für mindestens 25 Jahre bürgerschaftliches Engagement verliehen. Darüber hinaus wird mit dem „Video Award“ ein Online- Publikumspreis ausgelobt.

Anerkennung für Engagierte: Die Initiative „für mich. für uns. für alle.“ – 2003 von engagierten Bundestagsabgeordneten, den Sparkassen, den Städten, Landkreisen und Gemeinden ins Leben gerufen – ist ein deutschlandweites Bündnis für bürgerschaftliches Engagement. Der Deutsche Bürgerpreis wird unterstützt von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa), vom Online-Engagementnetzwerk Weltbeweger der Stiftung Bürgermut sowie der Jugendzeitung YAEZ.

Weitere Informationen finden sich online unter www.deutscher-buergerpreis.de.

I Mentoring-Programm des DOSB: Bewerbungsfrist endet am 21. März

(DOSB-PRESSE) Noch bis 21. März können sich junge und ehemalige Spitzenathletinnen für ein einjähriges Mentoring-Programm beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) bewerben. Mit diesem Angebot will der Verband nach der erfolgreichen Premiere vor zwei Jahren nun weiteren Sportlerinnen die Chance bieten, ehrenamtliche oder hauptberufliche Führungspositionen im organisierten Sport kennenzulernen und so die eigenen Karriere besser zu planen.

Auch Manuela Henkel, Olympiasiegerin und Weltmeisterin mit der Langlaufstaffel, hat nach ihrer sportlichen Karriere nun eine klarere Sicht– auch dank ihrer Teilnahme am ersten Mentoring-Programm des DOSB. Unter dem Motto „Mit dem gemischten Doppel an die Spitze!“ unterstützten dabei erfahrene Mentorinnen und Mentoren weibliche Nachwuchskräfte nach ihrer sportlichen Laufbahn auf dem Weg in den Job oder das Ehrenamt mit intensivem Erfahrungsaustausch.

Jeweils eine Mentorin bzw. ein Mentor mit Sportmanagement-Know-how und breitem Netzwerk bildete mit einer Mentee ein Team – das gemischte Doppel. Manuela Henkel stand ein Jahr lang Doris Fitschen, Managerin der Frauen-Nationalelf sowie Marketing-Chefin für den Frauenfußball beim DFB, zur Seite. „Gerade am Ende der sportlichen Karriere überlegt man natürlich, wo die Reise danach hingehen soll“, sagt die ehemalige Fußballspielerin. „Für die Athletinnen und Athleten ist eine Unterstützung von Seiten des organisierten Sports beim Übergang vom Sport ins Berufsleben absolut hilfreich.“

Weitere Infos und auch das Bewerbungsformular finden sich unter www.dosb.de/mentoring.

Alle Mentees, die sich für das Programm 2014/15 bewerben, sollten sich bereits jetzt den 4./5. April 2014 vormerken. Der DOSB wird dann auf einer Start-Up-Veranstaltung in Frankfurt am Main das Mentoring-Programm 2014/15 vorstellen und die künftigen Mentees auf ihre Rolle einstimmen.

I Aufruf zum Bundesweiten Wandertag Biologische Vielfalt

(DOSB-PRESSE) Das Bundesamt für Naturschutz lädt im Zeitraum zwischen 1. Mai und 30. Juni 2014 unter dem Thema "Gemeinsam wandern - Vielfalt der Natur erleben!" zu einer breiten Beteiligung am bundesweiten Wandertag auf. Auch der DOSB wird die diesjährige Wanderaktion wieder unterstützen.

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) ruft wieder zu einer breiten Beteiligung an den diesjährigen Wanderaktionen für die biologische Vielfalt auf. Nach den Erfolgen in den letzten Jahren sollen zum fünften Mal viele Veranstalter und Organisatoren für die diesjährigen Wanderaktionen gewonnen werden. Wie immer können unter dem Motto: „Gemeinsam wandern - Vielfalt der Natur erleben!“ sachkundig geführte Wanderungen angeboten werden. Ziel ist es, neben der Freude an der Bewegung in der freien Natur, wieder die Themen rund um die biologische Vielfalt und deren Nutzen für uns Menschen stärker im Bewusstsein und Handeln der Öffentlichkeit zu

verankern. In 2014 ist der Aktionszeitraum für die themenbezogenen Wanderungen auf den Zeitraum 1. Mai bis 30. Juni festgesetzt.

„Die Wanderinnen und Wanderer sollen den Reichtum der Natur an Arten, Lebensräumen und Landschaften erleben und neue Einblicke gewinnen. Wir möchten konkret Vereine, Verbände und andere Einrichtungen aus Naturschutz, Sport und Tourismus sowie engagierte Privatpersonen ermuntern, vor Ort Wanderungen zu organisieren und auszurichten. Aber auch Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Schulklassen sind aufgerufen mitzumachen“, sagte BfN-Präsidentin Prof. Beate Jessel.

Ab sofort können auf der Internetseite www.wandertag.biologischeVielfalt.de Wanderveranstaltungen in den bundesweiten Kalender eingetragen werden. In diesem Jahr findet eine zentrale Wanderveranstaltung mit Bundesumweltministerin Barbara Hendricks und BfN-Präsidentin Jessel am 11. Mai in der Rhön unter dem Motto „25 Jahre Grünes Band & Wandertag für die Biologische Vielfalt“ statt. Start und Ziel wird die Gedenkstätte Point Alpha in Rasdorf sein.

I „Sport – Global Player Number one?“ – Tagung in Tutzing

(DOSB-PRESSE) Die Evangelische Akademie Tutzing lädt in Kooperation mit der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur in Nürnberg zu einer Tagung unter dem Motto „Sport – Global Player Number One?“ ein. Die Tagung findet vom 21. bis 23. März 2014 in Tutzing am Starnberger See statt. In der Veranstaltungsankündigung heißt es dazu: „Was Wunder, dass wir die Champions anhimmeln, als seien es Augenblicksgötter. Doch deren Grandiosität ist bitter erkauft: Doping, Wettmanipulation, Korruption. Längst ist der professionelle Spitzensport eine Art Opium, Spektakel, Politikum.“ Also stellt sich die Frage: „KörPerformance – seliges Vergnügen oder gnadenloses Geschäft“. Dazu wollen sich die Gastgeber mit ihren Gästen austauschen.

Zu den Referenten gehören u.a. der Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes Clemens Prokop und der Berliner Philosoph und Sportsoziologe Prof. Gunter Gebauer neben Journalisten wie Jürgen Kaube (Frankfurter Allgemeine Zeitung) und Christof Siems (Die Zeit). Nach der Eröffnung durch Pfarrer Jochen Wagner (Evangelische Akademie Tutzing) folgen insgesamt 13 Vorträge, darunter einer zum „Body talk – die Lust an der Körper-Kommunikation“ des ehemaligen Basketballprofis und Nationalspielers Johannes Herber (Berlin) und zum „Zen in der Kunst des Kletterns“ vom österreichischen Extrembergsteiger Heinz Zak (Scharnitz).

Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion zum Thema „Der Wertekanon des Sports und ‚Fifa Mafia’? König Fußball zwischen Show, Kommerz, Korruption, bei der neben den ehemaligen Fußball-Profis Hans Sprenger (Wallgau, früher Tennis Borussia Berlin) und Manfred Wasner (Nürnberg, früher Hamburger SV) auch Fußballtrainer Felix Magath angekündigt ist.

Weitere Informationen finden sich online unter www.ev-akademie-tutzing.de.

I Fußball als religiöse Sinnstiftung? 7. Sporthistorische Konferenz

(DOSB-PRESSE) Die Schwabenakademie Irsee lädt zu ihrer 7. Sporthistorischen Konferenz unter dem Motto „Fußball – vom profanen Freizeitvergnügen zur religiösen Sinnstiftung im 21. Jahrhundert“ ein. Die Tagung findet vom 21. bis 23. März in Irsee bei Kaufbeuren statt und wird von der Kulturstiftung des Deutschen Fußball-Bundes gefördert. In einer Tagungsankündigung heißt es: „Das Spiel mit dem runden Leder erfreut sich einer immensen Popularität. Fußballclubs integrieren ihre Fans durch alle Lebensstadien hindurch und erfüllen Leistungen, wie sie auch von Religionsgemeinschaften erbracht werden: Sie stiften Orientierungen und Sinn, bringen Zeremonien und Rituale hervor“.

Das Programm ist in vier thematische Blöcke unterteilt: Kicken & Beten: Historische Konfliktzonen (1), Sport & Religion: Konzeptionelle Perspektiven (2), Helden & Schurken: Dimensionen des Personenkultus (3) sowie Literatur & Bildmedien: Rezeption und Verfremdung (4). Den Auftaktvortrag hält der Kunst- und Kulturhistoriker Dr. Hermann Queckenstedt, Direktor des Diözesanmuseums Osnabrück zum Thema: „Sonntagskick statt Sonntagspflicht: Das spannungsreiche Verhältnis zwischen Fußballverein und christlichen Kirchen“.

Weitere Informationen finden sich online unter www.schwabenakademie.de.

I Bad Kreuznach: LSB Rheinland-Pfalz lädt zum Sport- und Gesundheitstag

(DOSB-PRESSE) Sport und Bewegung sind gesund. Aber vor allem bei Kindern und Jugendlichen sind entwicklungsbedingte Besonderheiten im Trainingsprozess zu berücksichtigen. Der Schwerpunkt des 1. Sport- und Gesundheitstages „Kinder- und Jugendsport“ des Landessportbundes Rheinland-Pfalz (LSB), des Sportmedizinische Untersuchungszentrum der Kreuznacher Diakonie sowie des Olympiastützpunkt RLP/Saarland am 23. März in Bad Kreuznach liegt daher auch im Themenfeld der sportmedizinischen und sportwissenschaftlichen Betreuung von Kindern und Jugendlichen.

So werden Vorträge zu den Themen „Sportmedizinische Aspekte des Kinder- und Jugendsports“ und „Krafttraining bei Kindern- und Jugendlichen“ gehalten. Ferner erwartet die Teilnehmer ein Praxisteil, in dem Experten Sportarten vorstellen und Tipps für altersgerechtes Kinder- und Jugendtraining geben. Die praktischen Angebote können alle Teilnehmer ausprobieren. Die Veranstaltung richtet sich an Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer, Nachwuchsathleten, Ärzte, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, sportinteressierte Kinder, Jugendliche und Eltern. Der Eintritt ist frei.

Weitere Infos finden sich online.

I Naturschutz und Golfsport: DOSB lädt zur Exkursion nach Mainz ein

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen des Deutschen Naturschutztages vom 8. bis 12. September 2014 in Mainz bietet der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) zusammen mit dem Umweltamt der Stadt Mainz am Freitag, den 12. September eine halbtägige Exkursion zum Golfclub Mainz an und präsentiert ein gelungenes Beispiel für die Vereinbarkeit von Golfsport und Naturschutz.

Der Golfplatz wurde in einem ehemaligen Steinbruch nach Schließung einer Hausmülldeponie errichtet. Er wird mit Schwerpunkt auf den Themen Naturschutz und Sport vorgestellt. Durch die Integration der naturschutzfachlich wertvollen Bereiche bei der Rekultivierungs- und Sportstättenplanung entstand ein spektakulärer Golfplatz mit zahlreichen seltenen und nun dauerhaft gesicherten Lebensräumen zwischen den Bahnen. Zu Beginn der Bauzeit des Golfplatzes wurde zudem in die damals noch städtische Fläche eine komplette Mauereidechsenpopulation aus dem Stadtgebiet von Mainz umgesiedelt.

Nach einer Einführung in den Räumen des Golfclubs wird ein Rundgang von etwa 1,5 Stunden in stark ansteigendem und abfallendem Gelände unternommen. Dabei werden Einblicke in die Sportanlage und die Naturschutzbereiche ebenso geboten wie weite Ausblicke ins Rheinhessische, über den Rhein in den Rheingau sowie ins Rhein-Main-Gebiet.

Weitere Informationen zum Deutschen Naturschutztag finden sich online. Weitere Auskünfte zur Exkursion können per Mail an egli@dosb.de erfragt werden.

I Arbeitsmarkt Sport als Chance: 6. Infomesse des LSB-Rheinland-Pfalz

(DOSB-PRESSE) Der Berufsorientierung für junge Leute dient die Infomesse SPORT am kommenden Samstag (15. März) von 10 bis 16 Uhr. Der Landessportbund Rheinland-Pfalz präsentiert Vorträge, Workshops und Infostände unter dem Motto „Schule fertig, und dann…?“ mit zahlreichen lokalen Partnern in der Aula des Gymnasiums auf der Karthause in Koblenz.

Die Nachfrage nach Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im Sport sei weiterhin groß, heißt es in der LSB-Ankündigung. Attraktiv und zeitgemäß werde der Sport als eine der wenigen Wachstumsbranchen beschrieben. Die Infomesse informiere über Möglichkeiten, angefangen bei den nationalen und europäischen Freiwilligendiensten (FSJ im Sport, Bundesfreiwilligendienst) über die Ausbildungsberufe oder die Studienangebote an der Uni bzw. Fachhochschule bis hin zur Vereinbarkeit von spitzensportlicher und beruflicher Karriere. Auch Fitnessstudios sind vertreten, um das Berufsfeld abzubilden. An Infoständen können die Besucher direkt mit Mitarbeitern potenzieller Einsatzstellen ins Gespräch kommen. Darüber hinaus sollen aber auch die Vorstände von Sportvereinen und -verbänden informiert werden.

Weitere Informationen finden sich online unter www.lsb-rlp.de.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

I EU-Kommission trifft Vertreter von Sportindustrie und Sportverbänden

(DOSB-PRESSE) Auf Einladung der Kommissare Tajani und Vassiliou trafen sich am 21. Januar Vertreter der Sportindustrie und Sportverbände zu einem Meinungsaustausch mit der EU-Kommission. Thematisch ging es um den jetzigen und künftigen Beitrags des Sports zur Europa 2020-Strategie der Europäischen Union. Dabei konzentrierte sich die Diskussion auf Themen wie Innovation, industrielle Wettbewerbsfähigkeit und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Der Vize-Präsident der EU-Kommission Tajani wies darauf hin, dass die ökonomische Bedeutung des Sports immer noch unterschätzt wird, obwohl dieser 3 % zum BIP der EU beiträgt und 3,5 % der EU-Beschäftigten in diesem Sektor tätig sind.

In diesem Zusammenhang kündigte Tajani für Herbst 2014 einen Aktionsplan für den Sportsektor an, um dessen industrielle Rahmenbedingungen zu verbessern. Zur Vorbereitung dieser Initiative sollen nach der Sommerpause thematische Arbeitsgruppen Vorschläge erarbeiten.

Bedingt durch die sehr heterogene Zusammensetzung der Diskussions-teilnehmer wurden sehr unterschiedliche Themen angeschnitten, u.a.: Kommissarin Vassiliou will mit dieser Initiative den Sport besser in andere Politikbereiche verankern (“Mainstreaming”) und seine ökonomischen und sozialen Potentiale besser ausschöpfen.

Folker Hellmund (Leiter EOC EU Office) berichtete, dass die Mitgliedsstaaten dazu tendieren, das große ökonomische und soziale Potential des Sports zu unterschätzen. Darüber hinaus verfügte der Sport in der Vergangenheit über zu wenig statistisches Zahlenmaterial, um seine Bedeutung u.a. bezüglich der Schaffung von Arbeitsplätzen, ausreichend nachweisen zu können. Dieses Manko wurde insbesondere in der Debatte um die Einbeziehung des Sports in die neuen Strukturfonds-verordnungen deutlich.

Jean Todt (Präsident) forderte die EU-Kommission faire Wettbewerbsbedingungen für die weltweit agierende Sportindustrie herzustellen, insbesondere im Steuerbereich.

Professor Holger Preuss (Johannes Gutenberg Universität Mainz) wies auf die Notwendigkeit hin, Sport attraktiv zu halten und dabei den Fokus auf Jugendliche und Breitensport zu richten. Dieses wäre nicht nur aus gesundheitlichen Aspekten interessant, sondern würde wegen einer erhöhten Nachfrage nach Sportausrüstung und Sportinfrastrukturen auch ökonomische Effekte mit sich bringen.

Christian Helmenstein (SportEcon Austria Institut) schlug vor: 1. Ein EU-weites Monitoringsystem zu Sportgroßveranstaltungen einzuführen 2. Aktivitäten im Bereich des Sporttourismus zu verstär-ken, da dieser überdurchschnittliche Wachstumsraten generiere, 3. Die Europäische Union als Standort für internationale Sportevents zu etablieren 4. Die Rechte des Sports (und dessen Durchsetzung) an der Vermarktung seiner Produkte zu stärken.

Weitere Informationen: Sport keeps not only you, but also industry fit.

I Europarat: Konvention zu Spielmanipulation steht kurz vor Abschluss

(DOSB-PRESSE) Die Arbeiten des Europarats an der Konvention zu Spielmanipulation nähern sich dem Ende. Die redaktionellen Arbeiten werden bis Anfang März fertigstellt sein. Der Entwurf der Konvention wird daraufhin den Sportministern der Mitgliedsstaaten des Europarats vorgelegt. Unterzeichnet werden soll die Konvention nach der Sommerpause. Die in der Konvention enthaltenen Maßnahmen sind nur für die Staaten verbindlich, die die Konvention auch unterschreiben.

Bei der Erarbeitung der Konvention durften Sportverbände wie das IOC nur als Beobachter agieren. Vor diesem Hintergrund war deren direkter Einfluss auf die Inhalte der Konvention limitiert. Umso erfreulicher ist aber, dass das IOC die „Autonomie des Sports“ in der Präambel verankern konnte.

Ein anderes positives Resultat betrifft die Frage der anzuwendenden Gesetzgebung. Laut Art. 3 fallen Sportwetten unter die Rechtsvorschriften, in deren Land der jeweilige Wetter beheimatet ist. Damit würde den Regulierungsbehörden die rechtliche Basis gegeben, auch ausländische Webseiten von illegalen Wettanbietern zu schließen bzw. gegen diese juristisch vorzugehen. Um die Implementierung der Konvention zu beobachten, sieht Art. 30 die Schaffung eines entsprechenden Überwachungsgremiums vor. Dieses soll sich aus Vertretern der für den Sport verantwortlichen staatlichen Behörden, den Strafverfolgungsbehörden und der Regulierungsbehörde zusammensetzen.

Ein angemessener Austausch von Informationen zwischen zuständigen Behörden, Sportorganisationen und Vertretern von Sportwettanbietern ist von entscheidender Bedeutung für den Kampf gegen Spielmanipulation. In diesem Zusammenhang sind die unterzeichnenden Staaten aufgefordert(Art. 13), eine nationale Plattform zu installieren, die als Informationsknotenpunkt und Koordinierungseinheit dient. Darüber hinaus sind die Staaten dazu angehalten (Art. 9), eine Regulierungsbehörde für Wettaktivitäten zu bestimmen oder zu schaffen.

Letztere soll u.a.:

- den Austausch von Informationen mit anderen relevanten Behörden über illegale, irreguläre oder verdächtige Sportwetten organisieren;
- ggf. die Begrenzung des Angebots von Sportwetten vornehmen;
- Informationen über Arten und Ziele von Sportwettprodukten bereitstellen.

Die in der Konvention aufgeführten Anforderungen an Sportorganisationen und Sportveranstalter (Art. 7) konzentrieren sich hauptsächlich auf Präventions- und Sensibilisierungsmaßnahmen und die Anwendung wirksamer disziplinarrechtlicher Sanktionen bei Spielmanipulation von Sportveranstaltungen.

Neben der Konvention des Europarats plant die Europäische Kommission noch im Jahr 2014 die Annahme einer Empfehlung zu „bewährten Präventionsmaßnahmen im Rahmen wettbezogener Spielmanipulation.

I Übergewicht bei Kindern: Minister einigen sich auf EU-Aktionsplan

(DOSB-PRESSE) Am 25. Februar ist der neue Aktionsplan zur Bekämpfung von Übergewicht von Kindern 2014-2020 im Rahmen einer hochrangigen Konferenz “Ernährung und körperliche Betätigung von der Kindheit bis zum Alter – Herausforderungen und Chancen“ der griechischen Ratspräsidentschaft in Athen vorgestellt worden. Das Strategiepapier wurde von der Hochrangigen Gruppe für Ernährung und Bewegung, die sich aus Vertretern der EU-Mitgliedsstaaten zusammensetzt und von der Europäischen Kommission koordiniert wird, erarbeitet. Hauptzielgruppe der Strategie sind Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre.

In dem Aktionsplan geht es unter anderem um die Bedeutung von regelmäßiger Bewegung von Kindern und Jugendlichen, die wichtige Rolle von Eltern und Schule und es werden Empfehlungen zu Grenzen für Marketing und Werbung vorgeschlagen. Das Papier erläutert zudem, dass Übergewicht in den letzten Jahren bei den europäischen Bürgern zugenommen habe und einige sozio-ökonomische Gruppen stärker als andere beträfe.

In dem Aktionsplan werden acht Handlungsbereiche vorgeschlagen:

1. Gesunder Start ins Leben
2. Gesünderes schulisches Umfeld
3. Gesündere Optionen zugänglicher machen
4. Beschränkung von Marketing und Werbung für Kinder
5. Besser informierte Familien
6. Mehr körperlich aktive Kinder
7. Überwachung und Auswertung
8. Verstärkte Forschung

Folglich sind die Mitgliedsstaaten dazu aufgerufen, nationale Aktionspläne zum Thema zu entwickeln, die sie regional und lokal umsetzen können. Ferner wird ein Austausch von Best practice-Beispielen und die Entwicklung von Überwachungsmechanismen vorgeschlagen, die die Umsetzung von nationalen Aktionsplänen dokumentieren sollen.

Das EOC EU-Büro befürwortet die Einigung über einen EU-Aktionsplan und die damit verbundene erklärte Absicht, körperliche Aktivität und Sport bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Die Europäische Kommission sollte sicherstellen, dass die Umsetzung der Strategie mit den entsprechenden Fördertöpfen wie dem EU-Gesundheits- oder dem Erasmus+-Programm 2014-2020 verknüpft wird. Projekte, die auf die Förderung von körperlicher Aktivität und Sport bei Kindern abzielen, sollten daher besonders gefördert werden. Die Gesundheitsminister der Mitgliedsstaaten müssen die vorgeschlagenen Handlungszusagen bei einem ministeriellen Treffen am 20. Juni 2014 noch offiziell annehmen.

Weitere Informationen: EU Action Plan on Childhood Obesity 2014-2020.

I Großes Interesse am „Infotag“ zum Erasmus+-Programm

(DOSB-PRESSE) Am 4. Februar hatten die Europäische Kommission und die Exekutivagentur (EACEA) zu einem „Infotag” nach Brüssel geladen, um potentielle Antragssteller über das Sportkapitel von Erasmus+ zu informieren. Neben dem EOC EU-Büro nahmen über 500 Interessierte aus über 40 Ländern am „Infotag“ teil. Zudem gab es die Möglichkeit, per Webstreaming den Präsentationen zu folgen. Zunächst gab die Kommission einen Überblick über die verschiedenen Entwicklungsetappen und die politischen Prioritätensetzung des neuen Sportförderprogramms. Während der zweiten Tageshälfte ging es dann um administrative, technische und finanzielle Einzelheiten sowie um die Registrierung der Antragssteller und die konkreten Verfahren für die Einreichung von Vorschlägen.

Alle Teilnehmer hatten zudem die Möglichkeit, ihre Fragen schriftlich einzureichen. Der „Infotag” bot potentiellen Antragsstellern eine gute Möglichkeit, sich umfassend über das Sportkapitel des Erasmus+ Programms und dessen Antragsprozedere zu informieren sowie andere interessierte Akteure aus ganz Europa und darüber hinaus zu treffen.

Gleichwohl blieben für die Antragstellung wichtige Fragen unbeantwortet und bedürfen einer weiteren Klärung wie z.B.

- Finanzielle Aspekte (Förderfähigkeit von Sachleistungen, Anforderungen für Finanzgarantien oder die Finanzierung der Europäischen Woche des Sports)
- Förderfähigkeit von Organisationen (bilaterale Abkommen mit Drittstaaten wie Türkei, Schweiz oder Norwegen)
- Zukünftige Prioritäten (Begrenzung der Themen für die nächsten Ausschreibungen)

Das EOC EU-Büro hat einen entsprechenden Fragenkatalog an die Exekutivagentur und die Sport Unit der Europäischen Kommission gerichtet und wird nach dessen Klärung darüber berichten.

Weitere Informationen über den Infotag zum Sportkapitel des Erasmus+ Programms und sowie die Präsentationen finden sich auf der Webseite der Europäischen Kommission.

I EU-Parlament verabschiedet Gesundheitsprogramm 2014–2020

(DOSB-PRESSE) Am 26. Februar hat das Europäische Parlament offiziell das neue EU-Gesundheitsprogramm für die nächsten sieben Jahre verabschiedet. Das Programm ist mit einem Budget von 449.4 Mio. EUR ausgestattet und soll vor allem Vorsorgekampagnen gegen chronische Krankheiten wie Diabetes, Krebs, Adipositas sowie Aufklärungskampagnen zu Alkohol-, Medikamenten- und Drogenmissbrauch sowie falsche Ernährung und unzureichende körperliche Bewegung finanzieren.

Darüber hinaus soll das Programm die Gesundheitspolitik der Mitgliedstaaten in vier Bereichen ergänzen:

1. Beitrag zu innovativen und nachhaltigen Gesundheitssystemen
2. Verbesserung des Zugangs zu besserer und sicherer Gesundheitsversorgung für die Bürgerinnen und Bürger
3. Gesundheitsförderung und Prävention, u.a. durch körperliche Aktivität
4. Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor grenzübergreifenden Gesundheitsbedrohungen

Die Exekutivagentur für Gesundheit, Verbraucher und Lebensmittel (CHAFEA) wird für die Umsetzung des Programms verantwortlich sein.

Hintergrund

Bereits am 9. November 2011 hatte die Europäische Kommission den Vorschlag für das Programm „Gesundheit für Wachstum" (2014-2020) angenommen. Mit diesem Vorschlag wurde der Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Gesundheit der Bevölkerung stärker als in früheren Programmen hervorgehoben. In dieser Vorschlag fand der Begriff der „unzureichenden körperlichen Bewegung" jedoch noch keine Erwähnung.

Der Ausschuss zu Umweltfragen, öffentlicher Gesundheit und Lebensmittelsicherheit des Europäischen Parlaments (ENVI) nahm im Juni 2012 seinen Bericht an, in dem u.a. vorgeschlagen wurde, den Namen des Programms zu „Gesundheit für Bürger und Wachstum" zu ändern. Das Parlament kritisierte u.a., dass das Schutzniveau für die menschliche Gesundheit gemäß Artikel 168 AEUV als Bewertungsmaßstab für das Programm dienen sollte, nicht die Prioritäten von Europa 2020.

Im November 2013 erzielten Parlament, Rat und Kommission einen Kompromiss, der den neutraleren Titel „das dritte EU-Aktionsprogramm im Bereich der Gesundheit für den Zeitraum 2014-2020" beinhaltete und zudem den Begriff der „unzureichenden körperlichen Bewegung" aufnahm.

Der nächste Schritt im Verfahren ist nun die Annahme des Programms durch den Rat, die allerdings nur noch als Formsache gilt. Abhängig davon wird die Veröffentlichung des jährlichen Arbeitsprogramms und der Verordnung des Programms für April oder Anfang Mai und die ersten Ausschreibungen in den Wochen danach erwartet.

Weitere Informationen: Q&A on the third Health Programme 2014-2020.

I EOC EU-Büro trifft Sport Unit

(DOSB-PRESSE) Am 27. Februar 2014 fand ein Treffen des EOC EU-Büros mit dem Leiter der Sport Unit der Europäischen Kommission, Yves Le Lostecque sowie seiner Stellvertreterin, Susanne Hollmann, statt.

Zunächst gaben die Vertreter der Sport Unit einen Überblick über ihren Bericht zum letzten EU-Arbeitsplan für den Sport, der im Januar 2014 veröffentlicht worden war. Das EOC EU-Büro brachte in diesem Zusammenhang besonders seine Vorbehalte über die vorgeschlagenen neuen

Arbeitsstrukturen zum Ausdruck. So steht das EOC EU-Büro dem Vorschlag der Kommission, zwischen der politischen Arbeit in sogenannten Strategiegruppen (ohne die Einbeziehung von Vertretern des Sports) und inhaltlicher Arbeit in separaten Expertengruppen (mit der Einbeziehung von Vertretern des Sports) zu unterscheiden, sehr kritisch gegenüber. Das EOC EU Office machte deutlich, dass der direkte Austausch zwischen Vertretern des Sports und den Mitgliedsstaaten in den bisherigen Expertengruppen einen tatsächlichen Mehrwert erbracht hat. Vor diesem Hintergrund sollten strategische Diskussionen über den Sport auch in Zukunft unter Einbeziehung der Vertreter des organisierten Sports geführt werden!

Der neue Arbeitsplan wird im Laufe der nächsten Wochen in der Ratsarbeitsgruppe Sport beraten und voraussichtlich im Mai während des nächsten Sportministerrats angenommen. Gegenstand der nächsten Ratsarbeits-gruppensitzung am 3. März wird auch die Aufnahme neuer politische Themen in den neuen Arbeitsplan sein („Menschenrechte“, „Good Governance“ und „Ehrenamt“).

Ein weiterer Punkt auf der Agenda des Treffens mit der Sport Unit war die Europäische Woche des Sports, die erstmalig 2015 stattfinden soll. Es wurde deutlich, dass viele wichtige Punkte wie z.B. das Budget, die Aktivitäten und die Finanzierung von bereits stattfindenden Sportveranstaltungen noch zu klären sind. Kommissarin Vassiliou beabsichtigt, die Europäische Woche des Sports auf einer Konferenz am 11. Juni 2014 offiziell zu präsentieren. Bis dahin sollten alle offenen Fragen geklärt sein.

Weitere Informationen waren:

- Zur Umsetzung der Ratsempfehlung über gesundheitsfördernde körperliche Aktivität (HEPA), ist ein erstes Treffen mit den nationalen Anlaufstellen (focal points) im Oktober 2014 vorgesehen.
- Am 20. März findet ein von der griechischen Ratspräsidentschaft organisiertes Seminar zu “Gender based violence in sport” in Athen statt.
- Im April 2014 wird eine Studie des ASSER-Instituts zu Rechten von Sportveranstaltern herausgegeben.
- Am 5./6. Juni 2014 wird ein Symposium in Sachen Sportgroßveranstaltungen und ein Expertenseminar zu Fragen der Visagewährung für Teilnehmer an internationalen Sportveranstaltungen im antiken Olympia stattfinden.
- Das nächste EU Sport Forum wird im Dezember 2014 in Mailand von der Italienischen Ratspräsidentschaft organsiert.

I Termine im März 2014

20. März	Seminar “Geschlechtsbezogene Gewalt im Sport”, Athen
21. März	Treffen der EU-Sportdirektoren, Athen
31. März	Delegation Nordischer NOKs im EOC EU-Büro

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

I Paralympics sollen Situation für Menschen mit Behinderung verbessern

I Interview mit Karl Quade, dem Chef de Mission der Deutschen Paralympischen Mannschaft

Am vorigen Freitag (7. März) sind in Sotschi die Paralympischen Winterspiele eröffnet worden. Die Deutsche Paralympische Mannschaft startet mit einem deutlich kleineren Team als vor vier Jahren und ohne die früheren Medaillengaranten Verena Bentele, Martin Braxenthaler und Gerd Schönfelder. Karl Quade, Chef de Mission der 13 Athleten, zwei Begleitläufer und ihrer 27 Betreuer, sprach vorher im Interview mit dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) über die sportlichen Chancen und die besonderen Herausforderungen des Behindertensports.

DBS: Herr Quade, bei der Rückkehr der Olympia-Mannschaft aus Sotschi hat Felix Loch einen Staffelstab an Anna Schaffelhuber übergeben. Leider war das Abschneiden des Olympiateams nicht so gut, wie erwartet. Kann das Paralympics-Team, 2010 immerhin auf Platz eins der Medaillenwertung, es besser machen? Welchen Erfolg erwarten Sie sich von Sotschi?

KARL QUADE: Das ist auch bei uns sehr schwierig. Ich fürchte, wir werden deutlich kleinere Brötchen backen müssen als vor vier Jahren. Allerdings war der Erfolg in Vancouver auch nicht vorhersehbar. Jetzt haben wir vor allem bei den Frauen aber mindestens vier Athletinnen mit sehr guten Medaillenaussichten. Anja Wicker und Andrea Eskau im Ski nordisch und bei den Alpinen Andrea Rothfuss und Anna Schaffelhuber. Wenn bei diesen Top-Athletinnen die Form und das Material stimmen, werden wir sicher deutlich im zweistelligen Medaillenbereich sein.

DBS: Apropos Material. Das ist offensichtlich immer ein Diskussionsthema bei Paralympischen Wettbewerben, Auch bei den Sommer-Paralympics in London, sogar innerhalb des deutschen Teams. Befürchten Sie, dass es in Sotschi dazu wieder kommt?

QUADE: Ich hoffe natürlich, dass es diese Diskussionen nicht geben wird, weil das Material vorher schon im Weltcup eingesetzt wurde. Es gibt halt im paralympischen Wettkampf Regeln, die die Technik in ihre Schranken weist. Aber wenn die Geräte zugelassen sind, dürfen die Athleten sie auch nutzen. So wird natürlich futuristisch anmutendes Material zum Einsatz kommen, wenn ich z.B. an den Schlitten von Andrea Eskau denke. Der hat mit dem üblichen Langlaufschlitten nicht mehr viel zu tun, denn er ist individuell auf bestimmte Winkelstellungen der Beine aufgrund ihrer Querschnittslähmung angepasst. Wenn aber beispielsweise eine Russin Protest gegen den Schlitten einlegen will, dann soll sie das machen. Bis jetzt ist er von den Regelwächtern abgenickt.

DBS: Für Laien ist nicht nur die Technik, sondern insbesondere das System der Klassifizierung nur schwer zu durchschauen. Wie funktioniert das im Wintersport?

QUADE: Es werden für jeden Athleten entsprechend seiner Behinderung Prozente verteilt, die dann in Zeiten umgerechnet werden. Bei einem Athleten mit einer geringen Behinderung läuft die Uhr auch normalschnell. Wenn aber zum Beispiel unser Athlet Willi Brehm 5 Kilometer Freestyle läuft, tickt die Uhr nur mit 87 Prozent der Normalgeschwindigkeit. Ein bisschen anders ist es bei den Sprintwettbewerben im Ski nordisch, da geht es ja darum, wer als Erster ankommt. Brehm als Voll-Blinder läuft dann von Punkt A ab, der Konkurrent, der noch über eine Rest-Sehfähigkeit verfügt, z.B. 75 Meter dahinter.

DBS: Starten dadurch wirklich alle Athleten mit den gleichen Chancen?

QUADE: Für mich ist die Mischung von verschiedenen Arten der Behinderung im Ergebnis wichtig. Dass nicht nur Bein-Behinderte vorne sind und der Arm-Behinderte erst auf Platz zwölf kommt, sondern dass sich das mischt. Die Prozente scheinen in Ordnung zu sein, sodass nicht eine Art der Behinderung in der Wertung hinten runter fällt. Das ist zwar kein wissenschaftlicher Beweis für die Validität des Systems, aber immerhin ein Anhaltspunkt.

DBS: Trotzdem beschweren sich immer wieder Athleten über falsch eingestufte Konkurrenten. Kann man sich bei der Klassifizierung Vorteile verschaffen?

QUADE: Die einfachste Klassifizierung ist eine medizinische Klassifizierung, die gibt beispielsweise wenn es um Amputationen geht. Das ist eine einfache Sache, da kann ein Athlet schlechterdings kaum was machen. Auch bei Sehschädigungen gibt es heute Messsysteme, die das valide bestimmen. Die andere Möglichkeit ist die funktionelle Klassifizierung. Aber das ist deutlich schwieriger, denn es geht um die körperlichen Funktionen des Athleten. Wenn festgestellt wird, dass ein Sportler in eine bestimmte Klasse kommt, sich unauffällig verhält und bei Paralympics plötzlich mit tollen Leistungen glänzt, könnte man natürlich vermuten, er hat bei der Klassifizierung nicht konstruktiv mitgewirkt.

DBS: Ist der Behindertensport durch diese Undurchsichtigkeiten anfälliger als der Sport nichtbehinderter Athleten für Doping?

QUADE: Wenn es um die Kontrollen außerhalb der Paralympics geht, gibt es in den einzelnen Ländern sicherlich große Unterschiede. Generell geht es aber im paralympischen Sport nicht um so viel Geld wie im olympischen Sport. Ich will allerdings nicht in der Haut von russischen Athleten stecken, denen nach den Paralympics für eine Goldmedaille 90.000 Dollar winken. Wenn man sich überlegt, was das in Russland bedeutet, weiß man auch, welcher Antrieb das sein kann, alles zu tun.

DBS: Welche Einstellung erwarten Sie sich vom Gastgeber Russland zum Thema Behindertensport?

QUADE: Es ist wichtig, dass die Paralympischen Spiele die Situation für Menschen mit Behinderung insgesamt verbessern, das erwarten wir uns von Russland auch. Bislang haben die Russen immer wieder versucht, sehr euphorisch zu berichten, wie sich die Situation von Menschen mit Behinderung in diesem Riesenland ändert. Ich kann aber auch nur hoffen, dass das alles auch tatsächlich passiert.

I Bundespräsident Gauck begrüßt die Olympiamannschaft

Bundespräsident Joachim Gauck hatte anlässlich der Willkommensfeier für die Deutsche Olympiamannschaft auf dem Münchner Flughafen eine sehr emotionale Rede gehalten. Den Athletinnen und Athleten, die aus Sotschi zurückkehrten, dankte das Staatsoberhaupt für ihre „großartigen Leistungen“. Die DOSB-Presse veröffentlicht seine Rede hier im Wortlaut.

„Ich freue mich, dass wir nicht nur mit Offiziellen hier vertreten sind, sondern, dass Bürgerinnen und Bürger hierher gekommen sind, um unserer tollen Mannschaft einen schönen Empfang zu bereiten. Das finde ich toll.“

„Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass wir mit einer ganz bestimmten Goldmedaille Geschichte geschrieben haben. Wir hatten einige neue Sportarten. Das war natürlich toll, dass Carina [Vogt] im Frauen-Skispringen so erfolgreich abgeschnitten hat. Das hat mich schon sehr bewegt. Ich muss sagen, wenn Menschen so lange trainiert haben, wie unsere Eiskunstläufer, und dann ihre Träume nicht erfüllt sehen; oder, wenn wir an diesen Sturz in der letzten Kurve denken, wo drei deutsche Spitzenathleten ihre Chancen plötzlich dahin schwinden sahen, fasst das einen noch mehr an, als, wenn man diese riesen Erfolge sieht.“

„Ich denke, dass wir bei diesem großen Sportfest etwas erlebt haben, was wir alle a) als Familie, aber auch b) als Nation erleben: ‚Es ist nicht immer Feiertag. Und es ist nicht immer Gewinnertag.‘ Ich glaube unsere Mannschaft hat großartige Helden gesehen, überraschende Siege, aber auch völlig überraschende Niederlagen. Nun bin ich nicht nur Präsident der Sieger und Goldmedaillengewinner, ich bin auch Präsident der Pechvögel und Verlierer. Wir haben hier heute eine Mannschaft zu empfangen, die miteinander den Erfolg und die Niederlage tragen muss. Es ist wie im richtigen Leben.“

„Es gibt sicher auch Sportler, die mein Fernbleiben verstanden haben. Ich habe unsere Sportler gern, ich liebe den Sport. Ich lese immer die Sportseiten und ich bin auch ziemlich gut informiert was in den einzelnen Sportarten passiert. Das hatte gar nichts mit den Sportlern zu tun. Ich habe das nicht weiter kommentiert und will das jetzt auch nicht tun. Aber ich zeige durch mein Hiersein und meine Freude beim Empfang mein Herz für alle unsere Sportler, die für uns Medaillen gewonnen haben, und die das nicht getan haben. Ich freue mich, dass sie wieder da sind und freue mich auf die nächsten Wettkämpfe.“

„Die Paralympische Mannschaft und ich haben uns auch schon zum Teil einmal gesehen. Ich und meine Frau haben jedenfalls die Sportlerinnen und Sportler bei den Sommerspielen gesehen. Bei Paralympics oder den in München stattfindenden Special Olympics spüren wir, eine noch stärkere Motivation für uns, die wir nicht mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung zu kämpfen haben. Menschen, die ein wenig oder mehr gehandicapt sind und trotzdem diese enormen Spitzenleistungen aus sich heraus holen, zeigen uns allen: ‚Mensch, ihr könnt mehr als ihr denkt.‘“

„Bei diesem schönen Empfang, bei dem schönen Wetter Ihnen allen von Herzen für die großartigen Leistungen zu danken, ist mir sehr wichtig. Sowohl die Leistungen im Vorfeld, als sie sich qualifiziert haben, als sie gekämpft haben, um in der Mannschaft zu sein. Und dann ganz

besonders auch all denjenigen, die eine Medaille nach Hause gebracht haben. Es ist ganz klar, dass wir Ihnen von Herzen Glück wünschen und für die enorme Art und Weise, wie Sie gekämpft und gewonnen haben, danken."

„Wir haben natürlich sehr viele andere Mitglieder unserer Mannschaft. Die Einen sind erfolgsverwöhnt hingefahren und ohne Medaille zurückgekommen. Vorhin habe ich gesagt, dass es wie im Leben ist. Nicht alle unsere Pläne reifen. Diese Athleten haben sich aber genauso geschunden. Aber entweder hat es mit dem Wetter nicht gestimmt oder mit dem Material. Und dann gibt's noch diejenigen, die Pech gehabt haben und die einfach um ein winziges Stück an der Medaille vorbei gefahren sind. All denen auch ein ganz herzliches Dankeschön. Macht's gut und macht's besser."

„Eines ist ganz klar. Unsere Sportlerinnen und Sportler brauchen Vorbilder, aber sie brauchen auch Trainerinnen und Trainer und all die Menschen, die als Übungsleiter arbeiten. Zuerst in der Arbeit im Kinder- und Jugendbereich und später als Trainer, als Spezialisten, als Menschen, die für Gesundheit sorgen, als technisches Personal; all das, was zu einer Mannschaft eben dazu gehört. Auch diesen besonderen Menschen einen ganz besonders herzlichen Dank."

„Mit mir zusammen sind auch Vertreter der Politik gekommen. Der Innenminister des Freistaates Bayern und der Oberbürgermeister [der Stadt München] sind hier. Wenn wir jetzt alle erst einmal unsere Erholung gehabt haben, wird in unserem Land debattiert werden. ‚Wie geht es denn nun weiter mit der Sportförderung?!' Zusammen mit allen Sportlern möchte ich sagen: ‚Ich hoffe schon, dass es gut weiter geht und dass wir nicht den Rang bei der Medaillenvergabe nehmen, um dann zu sagen: 'Naja, ob wir Sportförderung in dem Maße noch weitermachen oder nicht, da schauen wir mal.' Ich möchte, dass wir ja sagen zur Förderung des Spitzensports und damit auch den Sport in der Breite im Bewusstsein unseres Landes halten."

I Sterne des Sports 2013 (10): Phoenix Sport e.V.

I Der erste Sportverein von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung kommt aus Hamburg

(DOSB-PRESSE) „Für uns als Verein, aber gerade für unsere Mitglieder mit Beeinträchtigung sind die ‚Sterne des Sports' eine wichtige persönliche Würdigung. Der Preis zeigt ihnen, dass sie für ihr Engagement Wertschätzung in der Öffentlichkeit erfahren und nicht nur innerhalb des Vereins", hat Andrea Sonnenberg, die stellvertretende Vorsitzende von Phönix Sport e.V. nach der Preisverleihung des „Großen Stern des Sports" in Silber 2013 für Hamburg unterstrichen. „Unsere Sportlerinnen und Sportler sind einfach mega-stolz, dass sie Hamburg im Bundesfinale repräsentieren dürfen." Die Bewerbung ging an die Hamburger Volksbank eG.

Im Januar konnte der Verein bei der Auszeichnung der „Sterne des Sports" in Gold 2013 in Berlin die Glückwünsche von DOSB-Präsident Alfons Hörmann, dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken Raiffeisenbanken (BVR) Uwe Fröhlich und

Vizekanzler Sigmar Gabriel entgegennehmen. Phönix Sport e.V. hatte sich als einer von 18 Sportvereinen für das Bundesfinale qualifiziert.

Phoenix Sport ist ein noch junger Verein. Schon die Entstehungsgeschichte zeigt, wie eng die persönlichen Bindungen hier sind. Kennen gelernt haben sich die Gründungsmitglieder in der Zeit, als Andrea Sonnenberg bei einem Hamburger Großsportverein als Übungsleiterin für Leichtathletik und Schwimmen Athleten mit Beeinträchtigung trainiert hat. Parallel zum Examen ihres Studiums lief der befristete Arbeitsvertrag aus und ihre Sportler formulierten einen klaren Wunsch: „Wir wollen weiter mit Dir Sport machen."

Das war der Impuls, der schließlich zur Gründung von Phoenix Sport e.V. führte. Die Sportlerinnen und Sportler mit geistiger Beeinträchtigung wollten in ihrem neuen Sportverein selbst mitbestimmen, welche Sport- und Freizeitangebote es geben sollte. Am 1. April 2011 gründeten 17 Personen den Verein Phoenix Sport e.V. Ende Mai fanden die ersten Sportkurse statt und im Sommer ging es schon auf die erste gemeinsame Jugendreise. Heute hat Phoenix Sport 94 Mitglieder. Angeboten werden im Erwachsenenbereich Leichtathletik, Fußball und Schwimmen. Im Kinder- und Jugendbereich Schwimmen, Basketball und Psychomotorik.

„Wir hatten das Glück, dass wir bei unserer Idee von Anfang an toll unterstützt wurden. Der Hamburger Sportbund hat uns geholfen, und wir sind auf sehr viel positive Resonanz gestoßen", erzählt Andrea Sonnenberg. Im Januar 2013 erhielt der Verein das Siegel der Deutschen Olympischen Gesellschaft, weil er in Hamburg auf einzigartige Weise den olympischen Gedanken umsetzt.

Seit 2012 gibt es eine eigene Vereinsjugend. Die Jugendvertreterin ist Elisa Voß, eine Sportlerin mit geistiger Beeinträchtigung. Zwei weitere Mitglieder mit geistiger Beeinträchtigung sind mittlerweile geprüfte Sportassistenten. „Unser Handlungskonzept beinhaltet, dass unsere Mitglieder mit geistiger Beeinträchtigung bei uns aktiv und durch die Übernahme von Verantwortung ins Vereinsleben mit eingebunden werden und verschiedene Funktionen, bzw. Ämter übernehmen können", konkretisiert Andrea Sonnenberg.

Auch im Leistungssport tritt Phoenix Sport an. Benjamin Burgstaler ist amtierender Internationaler Deutscher Meister der Behinderten über 400 Meter. Mit 0:56,79 Sekunden holte er im Juni den Titel in seiner Startklasse.

„Beim Training passen wir die Anforderungen an den jeweiligen Entwicklungstand der Sportler an. Wir ermöglichen, dass der Lernprozess einer Bewegungshandlung ohne Zeitvorgabe erfolgen kann. Werden die Grundtechniken von den Sportlern beherrscht, haben die Sportler dann die Möglichkeit auch an anderen Förderaktivitäten teilzunehmen – z. B. den Basketballcamps des Hamburger Basketball Verbandes. Dort werden dann auch reaktiv Kontakte zu Sportlern ohne Beeinträchtigung eingeleitet und begleitet", fasst Andrea Sonnenberg den Ansatz in Sachen Inklusion zusammen.

Eines der wichtigsten Ziele ist es, bald noch mehr ehrenamtliche Mitstreiter zu gewinnen. Der Verein hofft, dass die Medienberichte rund um die „Sterne des Sports" Interesse für den Verein wecken.

I 1998/IV: Sport duldet keine Aufweichung der Anti-Doping-Strategie

I Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 248)

Eine Serie von Friedrich Mevert

In seiner Sitzung am 11. September 1998 befasste sieh das DSB-Präsidium eingehend mit der Doping-Problematik, die in den vergangenen Monaten durch Vorgänge auf verschiedenen Ebenen des internationalen Sportgeschehens verstärkt in die öffentliche Diskussion geraten war. In einem einstimmig beschlossenen 11-Punkte-Katalog unterstrich die DSB-Führung, dass sie keine Aufweichung der Anti-Doping-Strategie des deutschen Sports wünscht und dass sie bereit ist, die erprobten Richtlinien des deutschen Sports auch in die internationale Diskussion einzubringen. Die Bundesregierung wurde gebeten, auf eine lückenlose Ratifizierung der Anti-Doping-Konvention des Europarates durch die Mitgliedsländer der EU hinzuwirken. Die Erklärung hatte folgenden Wortlaut:

„1. Das Anti-Doping-System des deutschen Sports ist von allen olympischen Verbänden für den Wettkampfbereich akzeptiert worden.Im Bereich der Trainingskontrollen gibt es - mit Ausnahme des Deutschen Fußball-Bundes - ebenfalls eine fast flächendeckende Unterwerfung unter die auch vom Bundesministerium des Innern akzeptierte und mitgetragene Regelung.

2. Die als Modellversuch gestarteten Studien zur Blutuntersuchung, die noch in diesem Jahr abgeschlossen werden, werden mittlerweile vom Deutschen Leichtathletik-Verband, dem Deutschen Ski-Verband, dem Deutschen Ringer-Bund, dem Deutschen Ruderverband, dem Deutschen Kanu-Verband, der Eisschnellauf-Gemeinschaft, dem Bundesverband Deutscher Gewichtheber sowie in Kürze auch vom Bund Deutscher Radfahrer mitgetragen. Es werden auf nationaler und internationaler Ebene intensive Studien zur Entwicklung einer Nachweismethode für die Verwendung von EPO durchgeführt.

3. Die gemeinsame Anti-Doping-Kommission von DSB und NOK für Deutschland (ADK) hat allen nicht-olympischen Verbänden die Unterwerfung unter die Wettkampfkontrollen dringend empfohlen; ca. 50 % der betroffenen Verbände sind nunmehr einbezogen.

4. Das Präsidium des Deutschen Sportbundes bittet die ADK, gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft eine noch zeitnähere Information gegenüber der Bundesregierung über die laufenden Doping-Kontrollen sicherzustellen.

5. Das Präsidium des Deutschen Sportbundes bittet die ADK, mit dem Bundesministerium des Innern die Forderungen nach Ausweitung der Dopingkontrollen im Zusammenhang der Finanzierungszusagen des Bundesministeriums des Innern gegenüber den beiden Doping-Labors zu diskutieren.

6. Das Präsidium des Deutschen Sportbundes stellt fest, dass mit der Änderung des Arzneimittelgesetzes ab dem 1.9.1998 ein wesentlicher Fortschritt bei der Bekämpfung des Dopings erzielt worden ist.Seither ist neben der entgeltlichen auch die unentgeltliche Weitergabe von Arzneimitteln zu Dopingzwecken (z.B. durch Ärzte und Trainer) unter Strafe gestellt.

7. Das DSB-Präsidium stellt fest, dass im Rahmen der Übungsleiter- und Trainerausbildung die Aufklärung und Information zum Anti-Doping-System verstärkt werden soll. Gleichzeitig bittet es die Sportminister-Konferenz und die Kultusminister-Konferenz, verstärkt zur Aufklärung über Doping in den Schulen beizutragen.

8. Das DSB-Präsidium unterstreicht, dass die Satzung des DSB aufgrund fehlender Zuständigkeiten gegenüber Athleten, Trainern und Verbandsfunktionären kein Ort ist, an dem Sanktionen gegen Doping-Missbrauch formuliert werden können. Sanktionen gegen Doping-Missbrauch liegen ausschließlich in der Verantwortung der Verbände.

9. Das DSB-Präsidium erklärt, dass es auch zukünftig keine Aufweichung der Anti-Doping-Richtlinien des deutschen Sports dulden wird.

10. Das Präsidium des Deutschen Sportbundes unterstützt nachhaltig jede Bemühung des IOC, die geeignet ist, die Anti-Doping-Bemühungen auf internationaler Ebene voranzutreiben. Es erklärt seine Bereitschaft, über die ADK des deutschen Sports mit einer etwaigen Anti-Doping-Agentur zusammenzuarbeiten, um die erprobten Richtlinien des deutschen Sports auch in die internationale Diskussion einzubringen. Das Präsidium wird darauf hinwirken, dass es alsbald zur allgemeinen Anerkennung des Medical Code des IOC kommt.

11. Das Präsidium des Deutschen Sportbundes bittet die Bundesregierung, auf eine lückenlose Ratifizierung der Anti-Doping-Konvention des Europarates durch die Mitgliedsländer der EU hinzuwirken.“

LESETIPPS

I Auch für Nicht-Juristen: Neues Handbuch zum Datenschutz im Sport

Internet, soziale Netzwerke und die elektronische Verwaltung von Mitgliederdaten gewinnen auch in Sportvereinen immer mehr an Bedeutung. Dabei gilt es, nicht nur die Fortschritte in der Kommunikation zwischen Verein und Mitgliedern, sondern auch die dabei zwingend einzuhaltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu beachten.

Die Neuerscheinung „Handbuch Datenschutz im Sport“ bietet einen gelungenen Überblick, in welchen Zusammenhängen der Datenschutz im Sport eine Rolle spielt. Dies gilt etwa für die Notwendigkeit der Bestellung eines Datenschutzbeauftragen, erforderliche Verpflichtungserklärungen, den Umgang mit Auskunftsersuchen, die Mitgliederverwaltung und die Gestaltung von Internetseiten. Besonders nützlich sind die zahlreichen Muster, die allerdings nicht unkritisch übernommen, sondern auf die jeweiligen Bedürfnisse des Vereins angepasst werden sollten.

Eine Übersicht über alle im Bereich des Datenschutzes relevanten Gesetzestexte rundet das in einer auch für Nicht-Juristen gut verständlichen Sprache verfasste Handbuch ab. Da die drei Autoren unterschiedliche berufliche Hintergründe haben (Aufsichtsbehörde, Sportverband, Hochschule) ist gewährleistet, dass der Praxisbezug nicht verlorengeht. Das Handbuch baut bestehende Unsicherheiten bei Mitgliedern, Mitarbeitern und Vorständen in Sportvereinen und -verbänden ab.

Günther Sreball: Handbuch Datenschutz im Sport; Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2014, 186 Seiten, 29.00 Euro.

I Neues Fachmagazin „Grundschule Sport“ erschienen

Mit „Grundschule Sport“ hat der renommierte Friedrich Verlag jetzt ein neues Fachmagazin herausgebracht, das sich zwar vornehmlich an Sportlehrkräfte an Grundschulen bzw. in der Primarstufe richtet, das aber genauso für Lehrkräfte in vorschulischen und im Vereinsbereich interessant sein dürfte.

Die erste Ausgabe widmet sich dem Thema „Spiele(n) mit dem Ball“. Dabei geht es um Ballspielideen für den Stundenanfang genauso wie um die Förderung der Ballkoordination sowie um die motorische Vielseitigkeit und Wurfpräzision. In einem theoreti-schen Beitrag schreibt der Münsteraner Sportpädagoge Prof. Nils Neuber über „Bewegung, Spiel und Sport im Ganztag. Fluch und Segen für den Grundschulsport“. Die Zeitschrift, die viermal im Jahr erscheint, wird von einem vierköpfigen Team herausgegeben: Dr. Andrea Menze-Sonneck (Uni Bielefeld), Prof. Michael Krüger (Uni Münster), Prof. Sergio Ziroli (Pädagogische Hochschule Weingarten) und dem Seminarschulrat und Sportlehrer Josef Kloker (Laupheim).

Mehr über das Heft und die Bezugsmöglichkeiten auch im Internet unter www.friedrich-verlag.de.

I „Verlorene Helden“: 192 Biografien jüdischer Fußballer

„Verlorene Helden“ lautet der Titel eines Beiheftes des Fußballfan-Magazins „11 Freunde“, das 192 jüdische Fußballspieler porträtiert, die nach dem Frühjahr 1933 aus ihren Klubs ausgegrenzt wurden.

Ermöglicht wurden diese biografischen Profile mit Unterstützung durch die Kulturstiftung des Deutschen Fußball-Bundes sowie den Verlag „Die Werkstatt“ (Göttingen) und das Berliner „11 Freunde“ Magazin selbst, das auf ein Preisgeld verzichtete für die vorbildliche redaktionelle Arbeit für die Aufarbeitung der Vergangenheit und das Engagement gegen rechte Tendenzen im Fußball, das ihm durch die Stiftung „Gegen Vergessen. Für Demokratie“ verliehen wurde. Als Autoren für die Broschüre konnten die beiden Sporthistoriker Prof. Lorenz Peiffer und Henry Wahlig vom Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover gewonnen werden.

Das 36-seitige Heft ist einer Auflage von über 200.000 Exemplaren erschienen und enthält nach einem mehrseitigen Einführungsbeitrag, der die großen und vielfältigen Verdienste jüdischer Sportler für den Fußball in Deutschland nachzeichnet, beispielhaft insgesamt 192 Biografien von jüdischen Fußballspielern sowie von jüdischen Vereinsgründern, Schiedsrichtern, Sportjournalisten, Mäzenen und einfachen Fans.

Sie alle hatten sich in ihren Vereinen dem Fußballsport verschrieben, haben ihn gelebt und geliebt. Nach 1933 wurden sie aus den Vereinen ausgeschlossen, entrechtet, enteignet, vertrieben; die meisten von ihnen wurden ermordet.

Die „Verlorenen Helden“ sind im Heft alphabetisch übersichtlich mit wichtigen Daten und Fakten sowie Vereinszugehörigkeit aufgelistet: von Oscar Aaquist vom Hamburger SV über Ferdinand Hanauer, dessen sportliche Heimat der VfB Stuttgart war, über Karl Maas vom 1. FC Kaiserslautern bis zu Jonas Wolff, einer der Fußballpioniere der RSV Germania 03 Pfungstadt. Unter den aufgeführten jüdischen Sportlern befinden sich auch prominente Namen wie der von Henry A. Kissinger, der bis heute der SpVgg. Greuther Fürth verbunden ist, sowie bekannte Namen wie der des in Auschwitz umgekommenen Julius Hirsch, der mit dem Karlsruher FV 1910 und mit der SpVgg Fürth 1914 jeweils deutscher Meister wurde und zu dessen Gedenken der Deutsche Fußball-Bund seit 2005 einen Preis an Institutionen und Personen vergibt, die sich in besonderer Weise für Freiheit, Toleranz und Menschlichkeit im Fußball einsetzen.

Die Veröffentlichung „Verlorene Helden“ verdeutlicht beispielhaft, welchen großen Anteil die Sportler und Funktionäre jüdischen Glaubens an der Entwicklung des Sports in Deutschland hatten, besaßen und welcher Verlust durch ihre Vertreibung während der Zeit des Nationalsozialismus bedeutete.

Für den Fußball ist mit der Übersicht „Verlorene Helden“ ein Anfang der Auf-arbeitung und des Gedenkens gemacht worden. Für fast alle anderen Sportarten bzw. Fachver-bände steht diese Arbeit allerdings immer noch aus. Die Broschüre „Verlorene Helden“ liegt der aktuellen Ausgabe des Magazins „11 Freunde“ bei und kann auch dort angefordert werden (mehr dazu im Internet unter www.11freunde.de).

I Sportökonomie zwischen Doping und Spielmanipulationen

Der Berichtsband über die Jahrestagung 2012 in Magglingen (Schweiz) des Arbeitskreises Sportökonomie ist jetzt erschienen: „Im Schatten der Sportwirtschaft“ lautete seinerzeit das Thema des Kongresses, bei dem Entwicklungen im Zusammenhang von Sport und Wirtschaft jenseits der Sonnenseite betrachtet wurden. Das Spektrum der behandelten Themen reichte von Spielmanipulationen durch Spielabsprachen über Doping bis hin zur Stützung von Vereinen und Verbänden durch das Ehrenamt und Mäzenatentum; ferner ging es um die Problematik der Markterschließung durch Sport.

Nach dem Vorwort durch den Vorsitzenden des Arbeitskreises, Prof. Martin-Peter Büch gliedert sich der Berichtsband in fünf Teile mit jeweils zwischen drei und sechs Beiträgen. Im Komplex um „Vereine und Ehrenamt“ werden beispielsweise „Motive ehrenamtlichen Engagements im Fußball“ (Titel) einer sozio-ökonomischen Analyse durch eine Forschergruppe um den Saarbrücker Sportsoziologen Prof. Eike Emrich unterzogen, bei der auch das Problem der sozialen Erwünschtheit im Fokus steht. Der Koblenzer Sportökonom Prof. Lutz Thieme beschäftigt sich mit dem „Markt für Sportvereinsmitglieder: Führen neue Regeln zu einer veränderten Mitgliedermeldung?“.

In den anderen Themenbereichen des Bandes geht es u.a. um „Spielervermittler – die Schattenmänner des Profisports“ (Beitrag von Andreas Parensen) sowie um den Einfluss gewaltbereiter Fangruppen auf die Fußballvereine und um Doping im Breiten- und Freizeitsport. Was die Markterschließung durch Sport angeht, werden in den drei hierzu abgedruckten Beiträgen die „Internationalisierungsmuster von Sportarten“ sowie das „Standortmarketing durch Marathonevents“ herangezogen; ferner wird der Einfluss von Erfolgen der deutschen Nationalmannschaft im Fußball auf das individuelle Sporttreiben analysiert – hier u.a. mit dem Ergebnis, dass von einem Kausalzusammenhang dahingehend ausgegangen werden kann: „Sehr sportaktive Menschen interessieren sich durchschnittlich mit einer höheren Wahrscheinlichkeit für den Spitzensport, und wer sich mehr für den Spitzensport interessiert, macht durchschnittlich mit einer höheren Wahrscheinlichkeit mehr Sport“ (S. 324).

Der Arbeitskreis Sportökonomie e.V. wurde vor fast 20 Jahren gegründet und versteht sich als Kommunikationsplattform von Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen mit Arbeitsschwerpunkten im Sport unter ökonomischer Perspektive sowie praktisch arbeitenden Sportökonomen. Die nächste Jahrestagung des Arbeitskreises, der einen Sektionsstatus in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft innehat, findet im Mai 2014 in Bayreuth statt.

Hippolyt Kempf/Siegfried Nagel/Helmut Dietl: Im Schatten der Sportwirtschaft. Schorndorf 2013: Hofmann. 344 Seiten; 29,90 Euro.

Deutscher Olympischer SportBund

Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de